Mittwoch, 6. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8496. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rß 15 Sgr. Auswärts 1 Rß 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Berlin, 6. Mai. Abgeordnetenhaus. Weil im Herbste der Reichstag tagen und die nächste Session des preußischen Landtages erst im nächsten Jahre stattfinden wird, brachte die Regierung eine Vorlage ein, welche sie zu den ordentlichen und zu einigen außerordentlichen Ausgaben bis April 1875 in den Grenzen des diesjährigen Etats ermächtigt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Santander, 5. Mai. Marschall Serrano und Admiral Topete sind auf der Rückreise nach Madrid hier angekommen. — General Concha ist zum General en chef der Nordarmee ernannt. — Der Nervionfluß ist für Schiffe wieder zugänglich gemacht.

Penang, 5. Mai. Außer der Besatzung des Kratons werden, wie aus Atchin hierher gemeldet wird, noch 1000 Mann weitere holländische Truppen dort verbleiben und an der Küste zwei holländische Kriegsschiffe stationirt werden.

Danzig, den 6. Mai.

Die gestrige Berathung des Sedisvacanzgesetzes im Abgeordnetenhause bietet größeres Interesse, als die von Montag; sie ließ es an dramatischer Lebendigkeit nicht fehlen. Die Ultramontanen schickten sechs ihrer Kämpen in's Feld, darunter außer dem immer schwächer werdenden Herrn v. Gerlach die beiden Wortführer Windthorst und v. Mallinckrodt. Dem Ersteren gegenüber beobachtete boshafter Weise die Majorität dasselbe eisige Schweigen, wie vor Kurzem im Reichstagshause, alle Witzeleien, alle Cassandrarufe blieben unbeachtet. Mallinckrodt rühmt man nach, daß seine Reden das Gepräge innigster Ueberzeugungstreue tragen, dieselbe hatte sich gestern zu einem in den Räumen des Abgeordnetenhauses wohl noch nie beobachteten confessionellen Fanatismus gesteigert. Die Vertheidigung des Gesetzentwurfes wurde vorzugsweise und mit Geschick von dem Cultusminister und dem Ministerialdirector Förster geführt, wiederholt griff auch der Referent Dr. Gneist treffend in die Debatte ein.

Das Füllhorn der Gesetzesvorlagen, mit welchen die Regierung den Landtag überschüttet, ist noch immer nicht erschöpft. Auch gestern wurden zwei neue Vorlagen eingebracht. Erfreulich ist besonders die erste derselben, welche uns die Aufhebung des Chausseegeldes auf den Staatschausseen zu Anfang künftigen Jahres verheißt. Sie schafft Hunderte von den Verkehr hindernden Barrieren im Innern des Landes fort, sie bringt einer sehr großen Anzahl von ländlichen Bewohnern und von Geschäftsleuten Befreiung von Belästigungen und Kosten. Die Vorlage war eine Ueberraschung der Regierung, sie war seltsamer Weise noch nicht vorher den Abgeordneten officiös empfohlen, wohl weil sie einer Reclame nicht bedarf. Obwohl viele der dem Landtage vorliegenden Vorlagen und Anträge durch den üblichen „bethlehemitischen Kindermord“ beseitigt werden, so wird dieser Entwurf doch noch berathen werden, weil das Abgeordnetenhaus erst nach Neujahr wieder zusammentritt. Die zweite Vorlage ist ein Vertrag mit Braunschweig, betreffend die Theilung des bisher mit diesem Lande gemeinschaftlich besessenen und gemeinschaftlich verwalteten Communionharzes im Unterharz. Der Vertrag ist schon von Braunschweig genehmigt und soll gleichfalls mit dem 1. Januar 1875 in Kraft treten. Trotz dieser Vermehrung der Geschäfte hält man im Abgeordnetenhause an der Hoffnung fest, dieselben bis Pfingsten erledigen zu können. Ob indeß der Schluß der Session, wie man erwartet, am 22. d. M. möglich sein wird, hängt von dem guten Willen des Herrenhauses ab.

Auch die russischen Blätter besprechen jetzt die Möglichkeit des Abschlusses eines neuen russisch-deutschen Handelsvertrags während der Anwesenheit des russischen Kaisers in Berlin. Daß gleichzeitig Fürst Gortschakoff, v. Hamburger, das einflußreichste Mitglied des russischen Handelsdepartements, und unser Gesandter in Petersburg, Prinz Reuß, sich in Berlin befinden, läßt, wie man in Rußland meint, die Nachricht als wahrscheinlich erscheinen. Den russischen Schutzzöllnern und Monopolisten fangen bereits an die Haare zu Berge zu stehen. Nun wir wollen das Beste hoffen, doch wird es gut sein, wenn wir unsere Erwartungen nicht zu hoch spannen.

Dadurch, daß Rußland jetzt nicht nur zu Preußen, sondern auch zu Oesterreich in ein mehr freundschaftliches Verhältniß getreten ist, ist auch ein Gespenst zu Grabe getragen, welches Europa's große Kinder in den letzten Jahrzehenten vielfach erschreckt hat: der Panslavismus. Besonders Oesterreich hat eine Reihe von Jahren hindurch jährlich Hunderttausende geopfert, um jenes Gespenst, das den Donau-Kaiserstaat in Trümmer zerschlagen sollte, zu bekämpfen, und die russischen Blätter haben auch nicht wenig dazu beigetragen, den furchtsamen Seelen graulich zu machen. Schon während des Besuches des Kaisers Franz Joseph in Petersburg schrieb die einflußreiche Katkoff'sche „Mosk. Ztg.“ dem Panslavismus einen Absagebrief, und jetzt sagt sich auch die am meisten chauvinistische und deutschfeindliche Petersburger „Börsenzeitung“ von dem Panslavismus los, ja sie bestreitet, daß derselbe überhaupt in greifbarer Gestalt existirt habe, sie erklärt ihn für eine Erfindung der ausländischen Presse. Bei dem Einverständniß, welches jetzt zwischen den drei Kaiserreichen des europäischen Ostens herrscht, ist nicht nur die „slavische Frage“ überhaupt gegenstandslos geworden, sondern auch die kleineren slavischen Nationalitäten werden nicht zu internationen politischen „Fragen“ Veranlassung geben. Die Tschechen, Polen, Kroaten u. s. w. haben also alle Ursache, sich vorsichtig und ruhig zu verhalten, weil sie durch unzeitiges Hervortreten nur sich selbst schaden würden.

Nach den Berichten französischer Blätter sind die carlistischen Truppen durch die Niederlage von Bilbao mehr desorganisirt worden, als die telegraphischen Nachrichten es glauben ließen. Darnach wäre die carlistische Armee in voller Auflösung und zahlreiche Banden träten auf französisches Gebiet über. Ja Don Carlos soll bereits selbst auf französischem Boden sein. Die Bestätigung dieser Nachrichten wird abzuwarten sein.

In Frankreich wird die Verwirrung täglich größer. Die Regierung schien sich schon wieder den Royalisten zu nähern, und diese sagten ihre Unterstützung zu, wenn die gesetzliche Organisirung des Septennats unterbliebe. Mac Mahon will aber nicht weiter in der Luft hängen, er verlangt nach gesetzlichen Grundlagen seiner Gewalt, und nun sollen die constitutionellen Gesetze doch eingebracht werden. Die Legitimisten erklären dies für eine gegen sie gerichtete Feindseligkeit, und Broglie's „Français“ ruft das linke Centrum zu Hilfe; es möge — wird ihm zugerufen — doch nicht mit den Radikalen die Auflösung der Kammer verlangen, sondern sich der Regierung anschließen. Thiers' Blatt aber warnt die Republikaner vor den Lockrufen Broglie's, weil dieser sie blos ausnutzen und dann wegwerfen wolle. Der Ausgang der Krise ist noch gänzlich zweifelhaft, weil zur Zeit alles in Gährung ist. Jede Gruppe ist zu schwach, um allein etwas durchzusetzen; man scheut sich aber vor Compromissen, weil man weiß, daß alle Parteien nur darauf ausgehen, sich gegenseitig hinter's Licht zu führen.

Deutschland.

△ Berlin, 5. Mai. Im Bundesrathe wird eine Plenarsitzung jedenfalls noch im Laufe dieser Woche stattfinden, und es sollen dabei die restirenden Reichstagsarbeiten, sowie eine Reihe von Zoll- und Steuerangelegenheiten zur Erledigung kommen. Die Verzögerung dieser Geschäfte wird mit Erörterungen zu erklären sein, welche, wie mehrfach mitgetheilt worden, über die im Handelsverkehr mit Rußland zu erzielenden Erleichterungen schweben und die Mitwirkung der maßgebenden Personen im Reichskanzleramt erheischen. — In der Sitzung des Gesammtvorstandes des Abgeordnetenhauses beschloß man die im Reichstage so gut bewährte itio in partes auch für das Abgeordnetenhaus anzunehmen. Es ist indessen dazu ein Umbau derjenigen Räume vorzunehmen, welche hinter dem Präsidium liegen und in die Restauration führen. Man will durch Beseitigung der jetzigen Präsidial- und Schriftführerzimmer einen langen Gang schaffen, um von hier aus die Abgeordneten durch die bereits vorhandenen Eingänge neben dem Präsidentensitz eintreten zu lassen. Durch diesen Umbau sollten denn auch mancherlei viel beklagte Mängel bei der Restauration beseitigt werden. — Die heut eingebrachte Vorlage über Beseitigung des Staats-Chausseegeldes vom 1. Januar 1875 ab enthält nur einen Paragraphen, der die Aufhebung ausspricht. Die Maßregel ist in Abgeordnetenkreisen als Erfüllung langjähriger Anträge freudig begrüßt worden; gleichwohl ist man entschlossen Anträge zu stellen, um durch die Vorlage die Erhaltung und Erweiterung der Kreischausseen nicht gefährden zu lassen. — Das Material, welches jetzt dem Hause vorliegt, wird übrigens zu seiner Abwickelung bis zum 22. d. M. noch angestrengte Arbeit erheischen. Der Präsident v. Bennigsen denkt für die nächsten Tage Abendsitzungen anzuberaumen.

NLC. Berlin, 5. Mai. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission knüpfte sich eine längere Discussion an die Vorlage in Betreff der außerordentlichen Schuldentilgung. Der Vertreter des Finanzministeriums, Geh. Rath Hoffmann, motivirte, auf verschiedene aus der Mitte der Commission gestellte Fragen eingehend die Vorlage damit, daß die Regierung nicht im Stande sei, die vorhandenen großen Kassenbestände zu 3 Proc. zinsbar anzulegen, da sie auf absolute Sicherheit bei der Anlage sehen und sich, wie dies natürlich sei, von jeder Speculation fernhalten müsse. Aus diesem Grunde würde die Regierung auch ohne Ermächtigung Seitens der Landesvertretung Bedenken tragen, die disponiblen Mittel in Fonds vorübergehend anzulegen. Eine andere ebenso vortheilhafte Verwendung eines Theiles der Bestände wisse sie nicht vorzuschlagen. Der Einwand, daß in nächster Zeit die Eisenbahnbauten die Bestände ganz in Anspruch nehmen würden, treffe nicht zu. Am 1. Mai habe Preußen einen Kassenbestand von ca. 73 Mill. gehabt (incl. 16 Millionen, die der Seehandlung zur vorübergehenden Unterbringung überwiesen seien). Von der Befugniß, Schatzanweisungen im Betrage von 10 Millionen auszugeben, sei kein Gebrauch gemacht. Die Finanzverwaltung sei vollständig in der Lage, auch wenn die vorgeschlagene außerordentliche Schuldentilgung angenommen würde, 1874 und 1875 der Eisenbahnverwaltung alle erforderlichen Mittel zur energischen Fortführung der Eisenbahnbauten zur Disposition zu stellen. Constatirt wurde bei der Erörterung u. A. daß von der 120-Mill.-Eisenbahnanleihe (Berlin-Wetzlar ꝛc.) im vorigen Jahre nur sehr wenig zur Verwendung gekommen sei; für die Bahn Berlin-Wetzlar fast gar nichts. Die Commission beschloß, vor der Beendigung der Berathung eine Auskunft darüber von dem Handelsminister zu extrahiren, welcher Betrag voraussichtlich in den Jahren 1874 und 1875 zu Eisenbahnbauten zur Verwendung kommen würde. Die Referenten Abgg. Rickert und Nasse wurden beauftragt, eine Uebersicht der Bestände der zu erwartenden Eingänge und der in Aussicht stehenden Verwendungen der Commission in der nächsten Sitzung vorzulegen.

— Das Reichsgesetz, betreffend Verhinderung der unbefugten Ausübung von Kirchenämtern, ist nunmehr vom Kaiser vollzogen und wird morgen publicirt werden.

— Der Magistrat hat die vor einiger Zeit bereits beschlossene Petition an die Staatsregierung um Ueberweisung der Hälfte der Gebäudesteuer an die städtischen Gemeinden, und zwar vom 1. Januar 1875 ab gegenwärtig genehmigt und wird dieselbe sämmtlichen Städten der Monarchie zur Anschluß zusenden. Der von der Stadt Görlitz vorgeschlagene Städtetag, welcher sich mit dieser Frage beschäftigen sollte, fällt damit fort, nachdem die Magistrate mehrerer größerer Städte auf denselben verzichtet haben.

— Wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, sind in Würzburg mehrere angesehene Familien in Folge des Unfehlbarkeitsdogmas zur protestantischen Kirche übergetreten.

— Sicherem Vernehmen nach hat der Polizei-Präsident v. Madai bereits am Freitag die Wahl zum Mitgliede des Verwaltungsraths der Anhaltischen Eisenbahn abgelehnt.

* Gestern Vormittag fand zu Ehren des Kaisers von Rußland auf dem Tempelhofer Felde ein Exerciren einer combinirten Brigade im Feuer statt. Die Aufstellung der Truppen erfolgte am Aufgangsterrain westlich des Kreuzberg-Monuments. Der Kaiser von Rußland war zu Pferde, während unser Kaiser einer leichten Quetschung wegen fuhr.

— Es hat sich mit Sicherheit herausgestellt, daß im Fall einer allgemeinen Mobilmachung der Bestand an Aerzten des Beurlaubtenstandes sogar für Preußen ein sehr ungenügender sein wird,

---

Sitzung des anthropologischen Vereins zu Danzig vom 22. April 1874.

Zuerst wurden die neu eingegangenen Schriften und Geschenke vorgelegt.

Aus Copenhagen waren die Memoiren der Société royale des antiquaires du Nord, welche wahrhaft künstlerisch ausgestattet sind, eingegangen; aus Modena die kraniologischen Arbeiten des Secretärs der dortigen Societá dei Naturalisti, Dr. Morselli; aus Stockholm endlich die Einladung zum Besuch des internationalen anthropologischen Congresses, welcher Anfangs August dort tagen wird. Herr Geh.-Rath Abegg hierselbst hatte eine sehr schöne, polirte Axt aus weißem Feuerstein, welche er selbst auf Rügen gefunden und Herr Landschaftsrath Heyer-Straschin 2 Urnen (aus einer Steinkiste) geschenkt, deren eine durch ein zierliches Ornament um Hals und Bauch und durch mehrere bronzene Ohrringe mit schönen Perlen aus Bernstein und farbigen Glasflüssen ausgezeichnet ist.

Herr Fiebelkorn-Warmhof hatte ferner für die Einzeichnung in die prähistorische Karte des Vereins den Abdruck einer Münze eingesandt, welche in der Nähe von Pelplin gefunden worden: die Münze selbst ist nach der Bestimmung des Herrn Professor Röper ein Vespasian.

Hierauf erstattete der Vorsitzende Dr. Lissauer Bericht über das Gräberfeld bei Münsterwalde. Gegenüber von Marienwerder, auf einem der Hügel, welche das westliche Ufer der Weichsel begleiten, liegt das Dorf Münsterwalde, südlich von Mewe und östlich von Bielsk, 3 Orte, welche durch interessante vorhistorische Funde in der Sammlung des Vereins schon vertreten sind. Auf den sogenannten Pfarrhufen von Münsterwalde befindet sich, nicht weit von der jetzigen Kirche, ein Feld, welches schon lange als heidnischer Begräbnißplatz bekannt war, da man beim Pflügen auf sehr viele zertrümmerte Urnen und deren zerstreuten Inhalt gestoßen war. Anfangs März nun wurden auf diesem Felde Steine ausgegraben und bei dieser Gelegenheit abermals 3 Gräber geöffnet.

Das erste enthielt eine Urne aus schlecht gebranntem Thon, von kopfgroßen Steinen umstellt, mit Knochenasche und einer bronzenen Schnalle von der Form, wie dieselbe bisher nicht in unserer Provinz gefunden worden ist. Es ist nämlich eine viereckige Doppelschnalle mit strichförmigen Verzierungen.

Das zweite Grab enthielt, ebenfalls von 3 kopfgroßen Feldsteinen umstellt, eine Urne aus Bronze mit Knochenasche, einem Stück zusammengeschmolzenen Goldes, einem Stück zusammengeschmolzener Bronze, einem Sporn oder Helmbuckel aus Bronze und mehreren kleinen Stücken Bronze, von denen eins der Art auf den Rand der Urne paßt, als ob es von dem Deckel derselben herrührte. Die Urne selbst ist getrieben, von gefälliger Kesselform und durch schöne parallele Wellenlinien verziert, welche abwechselnd concav und convex gearbeitet sind; der Boden zeigt kreisförmige Verzierungen, wie von der Drehscheibe und in der Mitte eine rauhe Stelle, wie von einem abgebrochenen Zapfen. Auf dem obern, umgebogenen Rand der Oeffnung ist an zwei gegenüberliegenden Stellen noch deutlich Zinnloth zu erkennen, als wäre dort ein Ohr angelöthet gewesen. Die ganze Urne ist von edlem, schönen Rost bedeckt.

Bei der relativen Seltenheit von Bronzeurnen überhaupt und bei dem gänzlichen Mangel derselben in den Sammlungen unserer Provinz speziell mußte dieser Fund das größte Interesse erregen. Es sind besonders in den skandinavischen Ländern und in Mecklenburg wiederholt Bronzegefäße von sehr schöner Arbeit in den Gräbern und Mooren gefunden worden; allein eine wirklich zur Beisetzung der Reste des Leichenbrands benutzte Urne aus Bronze gehört selbst in jenen Ländern zu den Seltenheiten. Wir müssen nun über die Stellung, welche gerade diese Urne unter den prähistorischen Funden einnimmt, auf die ausführliche Abhandlung und Abbildung verweisen, welche der Vortragende in den Schriften der naturforschenden Gesellschaft veröffentlichen wird; hier wollen wir nur noch auf die spornähnliche Beigabe aus dieser Urne aufmerksam machen.

Auch in einem dänischen und mehreren mecklenburgischen bronzenen Gefäßen, besonders den sogenannten Hängeurnen, wurden Beigaben aus Bronze gefunden, welche mehr oder weniger einem Helmbuckel oder einem Helm ähnlich sehen und die verschiedenste Deutung erfahren haben, bis man durch die Häufigkeit, mit welcher gerade in den Urnen aus Bronze solche Buckel gefunden werden, darauf aufmerksam gemacht wurde, daß dieselben mit der Urne selbst in einem nothwendigen Zusammenhange stehen. In der That ist es wahrscheinlich gemacht worden, daß dieselben bei den Hängeurnen zum Verschluß derselben mitwirkten und daher ist auch bei der Münsterwalder Urne daran zu erinnern, daß die helmbuckelähnliche Beigabe vielleicht mit dem Deckel in Verbindung gestanden habe, eine Frage, welche nur durch weitere glückliche Funde entschieden werden kann.

Herr Hauptmann v. Flotow machte darauf aufmerksam, daß der Boden des Gefäßes gegossen, abgedreht und in die Urne, welche selbst getrieben, wie aus den deutlich zu erkennenden Hammerschlägen zu ersehen, eingesetzt sei.

Das dritte Grab, welches die Arbeiter eröffneten, enthielt ein unverbranntes Skelett, in gestreckter Lage, in einer Tiefe von etwa 6 Fuß der Art, daß der nach Norden gerichtete Kopf auf einem sehr großen Stein ruhte, welcher erst gesprengt werden mußte, um fortgeschafft werden zu können, während der übrige Körper mit einem sehr großen Haufen von kleinen Steinen bedeckt war. Der Finder zerschmetterte den Schädel leider sofort, so daß aus den Trümmern nur das Hinterhaupt und die Seitenwände des Mittelhauptes vollständig wieder zusammengestellt werden konnten. Von Beigaben ist nichts erhalten; doch sind die Schädelknochen so stark mit Kupfersalzen imprägnirt, daß dieselben ursprünglich wohl mit einem Schmuck aus Bronce umgeben beerdigt sein müssen. Eine nähere Bestimmung des Schädelfragments ist wegen Mangels aller sichern Messungspunkte nicht möglich; nur so viel läßt sich aus dem steilen Hinterhaupt erkennen, daß es nicht dem Reihengräbertypus angehört; dagegen beweist der 49 Centim. lange, gut erhaltene Oberschenkelknochen, daß das Skelett von einem sehr großen Menschen, nach den Burmeister'schen Verhältnißzahlen, etwa von 5 Fuß 10 Zoll, herstamme.

Was nun das Alter dieser Gräberfunde betrifft, deren Erhaltung überhaupt dem Herrn Ortsvorsteher Lachmansky in Münsterwalde zu verdanken und deren wissenschaftliche Verwerthung nur durch das lebhafte Interesse des Hrn. Gerichtsdirectors Wetzki in Marienwerder für die Bestrebungen des Vereins möglich geworden ist, so läßt sich eine Jahreszahl natürlich nicht dafür angeben. Der Umstand aber, daß das ganze Gräberfeld auf den Pfarrhufen in der Nähe der Kirche liegt, daß ferner ein unverbranntes Skelett in heidnischer Weise beerdigt unter den Gräbern mit Leichenbrand gefunden worden, macht es wahrscheinlich, daß das Gräberfeld bis in die Anfänge der christlichen Zeit hinein benutzt worden ist. In dieser Uebergangsepoche geschah es nämlich häufig, daß die Leichen, welche nach dem Gebot des Christenthums nicht verbrannt, sondern in der Nähe der Kirche beerdigt werden sollten, zwar nicht mehr verbrannt, aber doch von dem im Herzen noch heidnischen Volke heimlich nach der Sitte der Väter beerdigt wurden, während in den nächst vorangehenden Jahrhunderten nur Leichenbrand herrschte. Auch die Art der Urnenbeisetzung, ohne Steinkisten, nur von einigen Kopfsteinen umstellt, spricht dafür, daß dieser Kirchhof ein sogenannter Wendenkirchhof sei, also aus der slavischen Zeit herstamme, wenngleich nicht bestimmt werden kann, wie weit derselbe zurückreicht. Daraus, daß bisher nur Beigaben von Bronze dort gefunden, folgt durchaus nicht, daß die Gräber bis in die Bronzezeit zurückreichen, da Bronzeschmucksachen bis tief in das jetzige Jahrtausend hinein benutzt worden,

während das Verhältniß in den anderen deutschen Staaten noch viel ungünstiger sein dürfte. Die Zahl der Betreffenden war October 1871: 1267 und betrug October 1873 nur 1230, so daß eine Verminderung eingetreten ist, die für die Assistenz-Aerzte I. Klasse, einer der allerwichtigsten Kategorien, nicht weniger als 88 beträgt, während man doch eine Vermehrung mit Bestimmtheit hätte erwarten sollen. Von Sachverständigen wird unter Anderem das den Aerzten der Linie gegenüber sehr ungünstige Avancementverhältniß der Aerzte des Beurlaubtenstandes als Ursache angeklagt. Jedenfalls sind diese Thatsachen für einen etwa ausbrechenden Krieg bedeutsam genug, um die Aufmerksamkeit der betreffenden Behörden sehr erheblich in Anspruch zu nehmen.

Stuttgart, 4. Mai. Der **Kaiser von Rußland** wird, wie verlautet, am Mittwoch hier eintreffen und die Trauung des Herzogs Eugen von Württemberg mit der Großfürstin Vera Constantinowna am Freitage stattfinden. — Der **Landtag** wird früheftens am 18. Mai und zwar auf 4 bis 5 Wochen zusammentreten. (W. T.)

München, 3. Mai. Vor dem Stadtgericht in **Freising** fand dieser Tage eine Verhandlung statt wegen Beleidigung des Premierlieutenants Schropp durch den Schriftsteller Albert. Ersterer soll einen Soldaten Wölfle „aus Versehen“ derart mißhandelt haben, daß derselbe 3 Wochen im Spitale liegen mußte. Dieser Vorfall veranlaßte den Angeklagten zu der Aeußerung: „Diesem Bürschchen (Schropp) wird man es schon zeigen, er war schon einmal auf der Festung und wird wieder hinkommen.“ Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß Schropp sich mehrfach Mißhandlung von Soldaten erlaubt hat. Das Urtheil gegen Albert lautete auf 1 Thlr. **Strafe** und Tragung der Kosten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Mai. **Abgeordnetenhaus.** In Erwiderung auf die Interpellation betreffs der finanziellen Krisis erklärte der Finanzminister, daß es der Regierung willkommen sei, vor der Vertagung des Reichsrathes nochmals ihre Stellung zur Krisis darzulegen. Die Abnahme der Consumtion und die damit verbundene Stockung in einzelnen Productionszweigen seien theils eine natürliche Rückwirkung der auf dem Effectenmarkt herschenden Krisis, theils eine Folge wiederholter Mißernten und außerdem noch dadurch wesentlich verschärft, daß viele auswärtige Verkehrsgebiete das Schicksal gleich ungünstiger Wirthschaftsverhältnisse mit uns theilen. Es sei unmöglich, daß man mit den Mitteln, welche einer Staatsgewalt zur Verfügung stehen, einer Krisis Stillstand gebieten könnte, welche aus dem Zusammentreffen so verschiedenartiger Ursachen hervorging. Insoweit ein Eingreifen des Staates, besonders behufs der Vermehrung der Creditgewährung und Beförderung der Bauthätigkeit, möglich war, hätte dasselbe unter Mitwirkung des Reichsrathes stattgefunden. Die Regierung sei unablässig bemüht, die gesetzlich genehmigten Eisenbahnbauten und Staatsbauten möglichst bald auszuführen. Falls gegen Erwarten eine Stockung der Arbeitsthätigkeit größere Dimensionen annehmen sollte, werde die Regierung alle durch die Umstände gebotenen Maßregeln einleiten. Auf Grund des December-Gesetzes seien zunächst 16 Vorschußkassen mit einer Dotation von 10,600,000 Gulden errichtet worden. Namhafte Beiträge seien dadurch dem Handel und Gewerbe zugeführt, außerdem habe die Regierung auf anderem Wege noch weit bedeutendere Summen flüssig gemacht. Die Regierung begreife vollkommen den Ernst der wirthschaftlichen Situation, könne sich aber auch nicht verhehlen, daß während früher durch die Ueberschätzung der Capitalskraft und die Anpreisung aller Werthe auf die Leichtgläubigkeit des Publikums hin gesündigt wurde, nunmehr eine Unterschätzung der wirthschaftlichen Kraft und ein ungerechtfertigtes Mißtrauen in die allgemeine Creditwürdigkeit eingetreten sei, welches von gewinnsüchtigen Speculanten ausgebeutet werde. Die Regierung werde fernerhin die Entwickelung der ökonomischen Verhältnisse mit offenem Auge und warmem Herzen verfolgen, und wenn sie sich auch nicht berufen fühle, die Schäden, welche Einzelne durch verfehlte Speculationen erlitten hätten, auf Kosten der Gesammtheit zu heilen, so werde sie im Sinne des kaiserlichen Handschreibens vom 28. Februar d. J. sich möglich bestreben, die wirthschaftlichen Bedrängnisse zu lindern. — Die Ausführungen des Finanzministers wurden beifällig aufgenommen. — Der Antrag des Abg. v. Plener, über diese Beantwortung der Interpellation morgen die Debatte zu eröffnen, wird mit 126 gegen 70 Stimmen abgelehnt. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung stellte der Abg. Dr. Heilsberg den Antrag, daß die Wahl der Mitglieder der Delegation künftig aus dem ganzen Hause, statt aus den einzelnen Ländern vorgenommen werden solle.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, de Fourton, operirt jetzt gegen die republikanischen und anticlerikalen Elemente im **Universitätspersonale**. Außer Devaux, den er von Nancy nach Besançon versetzte, weil er im Generalrath der Meurthe und Mosel, dessen Mitglied er ist, als Republikaner auftrat, stellte er auch den Prof. Rivet vom Diepper Lyceum ohne Gehalt zur Verfügung, weil dieser ein Buch unter dem Titel: „**Voix perdues**“, welches der Geistlichkeit nicht gefiel, veröffentlicht hatte, und setzte den Professor Leroy vom Marseiller Lyceum ab, dessen Verbrechen darin bestand, daß das Kaiserreich ihn verbannt und Jules Simon wieder angestellt hatte. De Fourton, der schon unter Thiers Minister war, ist keineswegs ein heißblütiger Clerikaler, aber um nicht gestürzt zu werden, sucht er den Wünschen der Ultramontanen nachzukommen. — Gestern wurde der famose **Murillo**, welchen die Königin **Christine Guizot** geschenkt hatte, öffentlich versteigert. Dieses Bild, welches unter dem Namen „**el Pastorcico**“ bekannt ist, wurde vom Grafen de Greffukle für 120,000 Fr. angekauft. Guizot erhielt dieses Bild von der Königin bei Gelegenheit der Heirath des Herzogs von Montpensier, des jüngsten Sohnes Ludwig Philippe's, mit der Schwester der Königin Isabella. Guizot hatte damals den Vermittler in der Intrigue gespielt, deren Zweck war, Montpensier den spanischen Thron zu verschaffen, da man die Sicherheit zu haben wähnte, daß die Ehe der Isabella ohne Kinder bleiben würde. Das Bild trägt folgende Inschrift: „**Dado á M. Guizot por la Reina de Espana.**“

— Die Berichte über die **Nachtfröste** im **östlichen Frankreich** lauten im Ganzen nicht ungünstig; man bezeichnet die Befürchtungen überhaupt als sehr übertrieben und die Trockenheit als den Hauptgrund, daß die Kälte den Reben so wenig geschadet habe.

— 4. Mai. Trotz der officiösen Berichtigungen bestätigt es sich, daß die Debatten über die **constitutionellen Gesetz-Entwürfe** vertagt werden sollen. Die Regierung will blos ihren Rückzug beschönigen, wenn sie in ihren Organen ankündigen läßt, daß sie fest entschlossen sei, die Verfassungsgesetze einzubringen. Insgeheim hat sie aber mit der Rechten ausgemacht, daß mit Ausnahme des Wahlgesetzes die constitutionellen Gesetzentwürfe nicht discutirt werden sollen; Broglie wird deshalb auch nicht die Dringlichkeit für diese Vorlagen beantragen. — **Thiers**, welcher gestern die Kunstsalons im Industriepalaste besichtigte, wurde von dem anwesenden Publikum mit sympathischen Kundgebungen begrüßt. **Mac Mahon**, welcher auf der Reise nach Saumur in Tours eingetroffen ist, wurde daselbst gleichfalls freundlich empfangen; jedoch herrschte der Ruf: „**Vive la république!**“ vor. (Nat.-Z.)

Italien.

Rom, 4. Mai. In dem heute abgehaltenen **Consistorium** sind vom Papste drei Bischöfe für Italien, je ein Bischof für Frankreich, Bolivia, Canada und Neuseeland, sowie ferner drei Bischöfe für Australien ernannt und außerdem 11 Bischöfe **in partibus infidelium** creirt worden. Sodann wurde vom Papste die Einführung der drei vor Kurzem ernannten Cardinäle Regnier (Erzbischof von Cambray), Tarnoczy (Erzbischof von Salzburg) und Falcinelli-Antoniacci (bisher Nuntius in Wien) unter den üblichen Ceremonien vorgenommen. (W. T.)

— Die **Herzogin von Aosta** ist so weit wieder hergestellt, daß sie in den nächsten Tagen Behufs Luftveränderung nach dem Schlosse Moncalieri gebracht werden kann.

Rußland.

Petersburg, 2. Mai. Die Emigration der **Mennoniten** nach Amerika hat bereits begonnen. Zahlreiche Trupps werden von der Eisenbahn über die Grenze befördert. Die Mission des Generals Tottleben, der vom Kaiser beauftragt war, den Colonisten an Ort und Stelle zum Bleiben zuzureden, scheint somit wenig Erfolg gehabt zu haben. Dagegen haben die Tataren der Krimm bereits zum größten Theil die Reserve unterzeichnet, in denen sie sich verpflichten, nicht auszuwandern.

Herrenhaus.

17. Sitzung vom 5. Mai.

Zu Ehren der während der Vertagung gestorbenen Mitglieder des Hauses, v. Schlieffen, Graf Schulenburg, Fürst Rheina, v. Balan, Graf Dönhoff, Fürst Sayn-Wittgenstein, Graf Reventlow, Commerzienrath Engel, erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. — Eingegangen sind mehrere Gesetzentwürfe, u. a. eine Ergänzung des Gesetzes betreffend die **juristischen Prüfungen**. Die vom Abgeordnetenhause eingegangene Kirchengemeinde- und Synodalordnung wird einer besonderen Commission überwiesen. — In der Generaldebatte über das Gesetz betr. die Erhaltung und Begründung der **Schutzwaldungen** und **Bildung von Waldgenossenschaften** stimmen der Referent Graf Udo **Stolberg** und v. **Kleist-Retzow** den Prinzipien der Vorlage zu, während Graf **Brühl**, da die provinzielle Regelung dieser Angelegenheit die einzig richtige sei, zur Vorberathung weitgreifender Aenderungen die Absetzung von der Tagesordnung verlangt. Auf eine Entgegnung des Handelsministers **Achenbach**, in welcher besonders darauf hingewiesen wurde, daß mit den Genossenschaften eben das beste Mitte gegeben sei, die provinziellen Eigenthümlichkeiten zu berücksichtigen und daß, wenngleich nicht sofort nach Erlaß des Gesetzes alle entwaldeten Grundstücke bewachsen sein würden, doch treffliche Folgen von demselben zu erwarten seien, geht das Haus zur Specialdiscussion über. In dieser werden die einzelnen §§ nach den von der Regierung acceptirten Vorschlägen der Commission, § 14 mit einem Amendement von Kleist-Retzow, **angenommen**. — Nächste Sitzung: **Donnerstag**.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 5. Mai.

Eingegangen ist von dem Finanzminister ein Gesetzentwurf, betreffend die **Einstellung der Erhebung des Chausseegeldes** auf den Staatsstraßen vom 1. Januar 1875 ab. (Lebhafter Beifall.) — Auf der Tagesordnung steht zunächst die **Interpellation** des Abg. **Respondek**: „Die Probstei Parchanie im Großherzogthum Posen, erzbischöflichen Patronats, ist nebst ihrem Vermögen und ihren Gebäuden nach dem vor Kurzem erfolgten Tode des bisherigen Pfründeninhabers vom Landrath resp. Districtscommissarius eigenmächtig in Besitz genommen. Ist dem Cultusminister diese Maßregel bekannt, und wie denkt er gegen diesen offenen Eingriff in die bestehenden Rechte Remedur zu verschaffen?“ Der **Cultusminister** erklärt, daß er von der Provinzialbehörde schleunige Berichterstattung über diese völlig unbekannten Thatsachen gefordert und nach Eingang derselben antworten werde.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die **Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer**. § 3. „Innerhalb zehn Tagen nach Empfang der Mittheilung kann der Oberpräsident gegen die beanspruchte Ausübung der im § 1 genannten bischöflichen Rechte oder Verrichtungen Einspruch erheben. Auf die Erhebung des Einspruchs finden die Vorschriften des § 16 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 mit der Maßgabe Anwendung, daß die Berufung bei dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten nur innerhalb zehn Tagen zulässig ist. Wenn kein Einspruch erhoben oder der Einspruch von dem Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten verworfen worden ist, erfolgt die im § 2 vorgeschriebene eidliche Verpflichtung vor dem Oberpräsidenten oder einem von demselben ernannten Commissarius.“ — Abgeordneter v. Gerlach spricht von den Maigesetzen, der Bildung des Centrums u. s. w. (Auf der Tribüne versteht man von alledem fast kein Wort, aber die besser hörenden Abgeordneten rufen dringlich und in immer stärkerem Chor: zur Sache! Der **Präsident** erklärt zweimal, daß der Redner nicht zur Sache spreche, dann verliest er den § 45 der Geschäftsordnung, der ihm das Recht giebt, das Haus zu befragen, ob ein zweimal zur Sache zurückverwiesener Redner noch das Wort behalten soll. Der Abgeordnete wehrt sich in jedem Stadium der Unterbrechung so gut er kann, bald durch die Bitte, nur noch ein Weniges sagen zu dürfen, bald durch die Versicherung, daß er es zum Aeußersten nicht kommen lassen werde. Es kommt auch nicht dazu, sondern unter wachsender Unruhe des Hauses verläßt er die Tribüne mit der Aussicht, bei § 4 ungestörter sprechen zu können.) — Der § 3 wird mit der constanten Majorität aller Fractionen gegen Centrum und Polen genehmigt.

Der § 4: „Wer vor der eidlichen Verpflichtung bischöfliche Rechte oder Verrichtungen der im § 1 bezeichneten Art ausübt, wird mit Gefängniß von sechs Monaten bis zu zwei Jahren bestraft. Dieselbe Strafe trifft den persönlichen Vertreter oder Beauftragten eines Bischofs (Generalvicar, Offizial u. s. w.), welcher nach Erledigung des bischöflichen Stuhles fortfährt, bischöfliche Rechte oder Verrichtungen auszuüben, ohne anderweit in Gemäßheit der §§ 2 und 3 die Befugniß zur Ausübung derselben erlangt zu haben. „Die vorgenommenen Handlungen sind ohne rechtliche Wirkung.“ — Abg. **Windthorst** (Meppen): In diesem Paragraphen wird ein Ausnahmestrafgesetz constituirt für Handlungen, die bisher ohne Strafe zulässig waren. Weshalb die Strafen nothwendig sind, habe ich vergeblich aus den Motiven herauszulesen versucht, wahrscheinlich dienen sie nur dazu, um jeder Lebensregung der Kirche die nöthigen Handschellen anzulegen als Theile eines Systems, welches jede Regung auf kirchlichem Gebiete mit Polizeidiener, Gendarmen und Strafen verfolgt, wie in China und Japan die Missionäre behandelt werden. Nach dem alten Dogma der katholischen Kirche sind die Bischöfe die Nachfolger der Apostel und daher berechtigt, deren Lehren zu verbreiten, sie sind von Gott gesandt. (Widerspruch links.) Ja, sehen Sie, da steckt es: Sie kennen unsere Kirche und unsern Glauben nicht und wollen doch Gesetze machen. Sie wollen die Verfassung unserer Kirche ordnen, während wir, als Sie die Ihrige ordneten, still waren. (Stimmen: Aha!) Das nannte der Abg. Pred. Richter damals taktvoll; ich will sehen, ob er heute denselben Takt bewahrt. Gegen dieses Dogma wollen Sie durch den Gerichtshof bestimmen lassen, daß der betreffende, kraft seiner göttlichen Mission dastehende Mann nicht ferner fungiren soll. Das ist Tyrannei, die nicht ärger geübt werden kann. Die Kirche ist älter als die Staaten, älter als das noch junge Preußen. (Eine Stimme: Um so länger wird es leben!) Ich wünsche, daß es gerade so lange lebt als die katholische Kirche, dann muß es sich aber anders gegen sie benehmen. Die Rechte der katholischen Kirche beruhen auf der Tradition der Jahrhunderte, auf Friedensschlüssen und den feierlichen Versicherungen der Hohenzollernschen Fürsten. Durch dies Gesetz soll ein Gewissenszwang geübt werden, der im Staate Friedrichs des Großen nicht stattfinden sollte; Sie berufen sich immer auf ihn, wenn Sie seinen Krückstock, aber nie, wenn Sie seine freiheitlichen Gedanken brauchen könnten. Ich habe kein Bedenken, zu sagen, daß, wenn der protestantische Kaiser allein die Sache machte, ich keine weitere Garantie verlangte; der Hochherzigkeit dieses Monarchen würde ich unbedingt vertrauen, aber nicht seinen Ministern, namentlich nicht dem Cultusminister (Beifall im Centrum) und nicht seinen Räthen, die vorzugsweise berufen werden, wenn sie vorher Proben der Feindseligkeit gegen die katholische Kirche in litteris abgegeben haben. (Heftiger Widerspruch. Präsident v. **Bennigsen**: Ich glaube die letzte Bemerkung des Redners war mindestens hart an der Grenze des Erlaubten.) Der Redner fährt fort: Meine letzte Bemerkung bezog sich nicht auf die Räthe der Krone, sondern auf die Räthe der Räthe. (Heiterkeit.) Wenn eine katholische Majorität einer protestantischen Minderheit Gesetze geben wollte, würde nicht selbst der Abg. Gneist das „unerhört“ nennen? Der College Virchow sprach einen fruchtbaren Gedanken aus: freie Kirche im freien Staate; man müsse die Kirchen lediglich als Association hinstellen. Ich betrachte das nicht als etwas an sich Vorzügliches, aber nur auf diese Weise können wir aus dem Streite herauskommen. Dann hat es aber auch mit dem Summepiscopat ein Ende und die evangelische Kirche wird sich dann gefälligst selbst constituiren müssen. Den Gedanken hat der Abg. Virchow wohl ausgesprochen und doch für die §§ 1 und 2 gestimmt, d. h. obwohl mir die Freiheit nahe liegt, greife ich doch zum Knüppel, da ich nicht die Courage habe, den Antrag auf Freiheit zu stellen. Die einzige Partei, die ihrer bisherigen Stellung nach einen solchen Antrag stellen könnte, ist die Fortschrittspartei, wie sie früher existirte, und damit könnte sie wieder Ansehen gewinnen. Dann muß sie aber den Gedanken aufgeben, solche Polizei- und Criminalstrafen zu machen. Es wird leider nicht mehr anders gehen, als auf diesem Wege; vielleicht kommen wir dann durch die gesammelten Erfahrungen wieder auf den alten besseren Weg zurück. (Beifall im Centrum, Zischen im übrigen Hause.)

Cultusminister Dr. **Falk**: Der Vorredner hat mich so eben seines entschiedenen Mißtrauens versichert. Würde dies nicht geschehen, etwa gar das Umgekehrte vorgekommen sein, so würde ich an mir selbst irre geworden sein. Ich möchte aber den Herrn bitten, sein Mißtrauen ganz auf meine Schultern abzuladen und nicht auf die tüchtigen Männer, die mir mit ihrem Rathe zur Seite stehen. Ich benutze den Rath derselben, soweit ich ihn für gut halte, aber die Entschließung und daher die Verantwortung ist bei mir. Der Vorredner kommt auf eine Taktik seiner Parteigenossen, die nicht blos hier, sondern auch in noch größerem Maßstabe außerhalb dieses Hauses Ausdruck findet, heute zurück, nämlich auf die bald deutlichere, bald dunklere Andeutung, als ob es sich um eine Sonderpolitik des Ministeriums handelt. Sind Ihnen denn nicht die zu verschiedenen Malen aus-

---

und Bronzewaffen dort nicht aufgedeckt sind. Uebrigens haben die Mitglieder des Vereins, die Herren Mediz.-Rath Dr. Pianka und Lehrer Wacker in Marienwerder, welche den Vortragenden bei den Ausgrabungen in Münsterwalde persönlich unterstützten, in Aussicht gestellt, diese interessante Stätte im Laufe des Sommers weiter zu erforschen.

Nach einer kurzen Diskussion über das Alter des Kirchhofs berichtete Hr. Walter Kauffmann über seine neuen Ausgrabungen. An seinen letzten Vortrag vom 21. October 1873 anknüpfend, beschrieb er zuerst eine merkwürdige Steinkiste welche er in Saskoczin aufgedeckt. Während diese Kisten gewöhnlich aus vier Seitenplatten, 1 Boden- und 1 Deckplatte bestehen, hatte diese 4 Decksteine, und zwar war der oberste beinahe kreisrund, und 3—3½′ im Durchmesser; unter ihm lagen nun 3 andere Decksteine, die nur gespalten, aber nicht rund behauen waren. Die ganze Kiste lag in der Richtung von Norden nach Süden und war 2½′ lang und 2′ breit. Hart an der nach Süden gelegenen Steinplatte standen zwei sehr schöne, schwarze, beinahe glasirt erscheinende Urnen, die beide mit Deckeln versehen waren; eine derselben war eine Kinderurne, wie nicht nur aus den Dimensionen der Urne selbst, sondern auch aus den in derselben enthaltenen kleinen dünnen Knochen zu ersehen ist. Die größere Urne, die eine Höhe von 8″, eine Bauchweite von 9½″, eine Halsweite von 5″ und eine Bodenweite von 4″ hat, zeichnet sich besonders durch die schönen Verzierungen aus, welche unterhalb des Halsschmuckes, rings um den Bauch der Urne laufen. Dieselben bestehen aus 7 sich wiederholenden Figuren, von denen zwei durch eine eigenthümliche Zeichnung unterbrochen sind, welche eine gewisse Aehnlichkeit mit der Zeichnung eines Gesichtes hat. In der Urne waren weder Bronze- noch Eisenüberreste zu finden. Die Kinderurne ist von gefälliger Form und hat eine Höhe von 4′, eine Halsweite von 3¼″, eine Bauchweite von 5¾″ und eine Bodenweite von 2″; um den Hals laufen zwei parallele Streifen, unter denen sich ein Kranz von kommaartigen Punkten befindet. — Eine zweite Excursion nach Alyem, die derselbe am 31. Januar 1874 machte, führte zu mehreren interessanten Funden, die deutlich zeigen, auf welche Weise die erhabenen Verzierungen auf den Urnen hergestellt sind. Es fanden sich nämlich 4 Stücke, theils von dem Halse der Gefäße, theils von deren Verzierungen, welche beweisen, daß die Verzierungen um den Hals der Urne angeklebt, und nicht aus der Urnenmasse selbst geformt worden sind. Außerdem fand Redner noch eine sehr fein geschlagene Feuersteinpfeilspitze, einen Theil eines Steinhammers und einen Stein mit einer merkwürdig ausgeschliffenen Seitenfläche, als ob sie zum Poliren von Steinhämmern gebraucht worden sei. Urnenscherben fanden sich wieder in großer Menge, doch alle mit den schon bekannten Mustern.

Von Herrn R. Saltzmann erhielt Herr Kauffmann eine Urne, die im Herbste 1873 bei Oliva in einer Steinkiste 2 Fuß unter der Oberfläche gefunden worden. Die Urne ist von gelblich brauner Farbe, und durch ihre Form besonders ausgezeichnet. Ein Urnenfeld von scheinbar größerer Ausdehnung hat Redner am 19. April 1874 in Rottmannsdorf, einem Rittergute, das ½ Meile von Praust nach der Höhe zu liegt, aufzudecken angefangen. Sich auf seinen letzten Vortrag zurückbeziehend, gab er zuerst ein Bild von der Lage dieses Rittergutes, und beschrieb dann seine letzte Excursion. Er stieß nach längerem Suchen mittels eines Erdbohrers circa 1 Fuß unter der Oberfläche auf eine Steinkiste, welche vom Pfluge bereits sehr beschädigt war. Dieselbe lag von Süden nach Norden, hatte eine Länge von 2′ 7″ und eine Breite von 1′ 7″, war aus 4, je 6″ starken und nicht gespaltenen Steinen zusammengesetzt. Die Urnen waren durch den hereinbrechenden Sand und die Steine sämmtlich zerbrochen, doch konnte man noch die Scherben von 8 Gefäßen von gelblicher, brauner und auch schwarzer Farbe deutlich unterscheiden; im Allgemeinen zeigten sie alle eine sehr primitive Technik. Die meisten hatten Deckel in Mützenform gehabt, die mittels sehr flacher Rillen in den Hals der Urne hineingriffen. Jenseits des nach Norden liegenden Endsteins der ersten Kiste, weitergrabend, fand Redner, daß derselbe nur eine Scheidewand von der folgenden Kiste sei, die auch leider arg beschädigt war. In derselben standen 4 zerbrochene Urnen von glänzend schwarzer Farbe und mit reichen Verzierungen. Während 2 dieser Urnen durch und durch eine schwarze Farbe zeigten, war die Grundmasse der anderen von röthlich brauner Farbe und ziemlich grobkörnig; auf diese war als eine dünne Schicht die schwarze Masse, welche die Verzierungen zeigt, aufgetragen, und blätterte bei der geringsten Berührung sofort ab. Beim Bloßlegen des Halses der einen Urne fand Redner einen Bronzeschmuck, welcher durch ein ganz kleines Ohr auf der linken Seite durchgezogen war, und in unsrer Gegend noch nicht in dieser Form gefunden worden ist. Es hängt in einem größeren Ringe von ¾″ Durchmesser ein kleinerer von ½″, auf den 2 Bronzekettchen von 4″ Länge aufgezogen sind. Die beiden Ketten bestehen aus 29 Gliedern, am Ende einer jeden befindet sich ein 1″ langes, 1—2 Linien dünnes und ½″ breites Bronzeplättchen (sogenannte Klapperbleche), ein eben solches ist an der einen Kette am 22. Ringe vermittelst eines Seitenringes angebracht. Auf der rechten Seite fand sich ein ebensolcher Schmuck, nur hatte derselbe bei derselben Länge 32 Glieder, und war das eine Plättchen am 25. Ringe befestigt. Von einem Ohr zum andern gehend, fand sich noch eine Schnur von 21 Bronzeringen, die je ¼″ lang und ⅛″ breit sind, und hinten in dünne über einander gebogene Enden auslaufen, während der vordere Theil breiter und stark gebaucht ist. In den einzelnen Ringen fanden sich noch die Ueberreste einer verkohlten Lederschnur, auf welche dieselben aufgezogen waren. Außer diesen beiden Steinkisten wurden noch zwei andere geöffnet, die jedoch auch nur zerbrochene Urnen hielten. Im Ganzen waren 20 Urnen in diesen vier Kisten.

Eine Excursion nach dem Prangenauer Schloßberge führte zu keinem positiven Resultate. Sodann beschrieb Herr Kauffmann noch die fünf Gesichtsurnen aus dem Stadtmuseum, welche, mit den gewöhnlichen Urnen zusammen, durch gütige Vermittelung des Herrn Geheimrath v. Winter in die Sammlung des Vereins gekommen sind. Von dreien derselben ist leider der Fundort ganz unbekannt, die vierte soll aus Pogorsz stammen, und nur von der fünften weiß man genau, daß sie in Warmhoff bei Mewe gefunden ist.

Herr Dr. Marschall machte auf eine Gesichtsurne aufmerksam, welche von Büsching noch in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts in Bielsk gesehen und beschrieben worden und seitdem verschollen ist. Dieselbe hatte Verzierungen von Menschen- und Thierköpfen, beweise also einen gewissen Fortschritt in der Fabrikation der Gesichtsurnen; es sei Aufgabe des Vereins, über den Verbleib dieser Urne weitere Nachforschungen zu veranlassen. Herrn Schück bemerkt, daß bei Hainau in Schlesien Urnen in Vogelform aufgedeckt seien, welche auf dasselbe Motiv, wie die Gesichtsurnen, nämlich auf einen religiösen Cultus zurückzuführen sein dürften; eine weitere Ausführung dieser Idee behalte er sich übrigens für die nächste Sitzung vor.

Herr Dr. Marschall erinnert ferner daran, daß derselbe Büsching seiner Zeit noch in Königsberg kleine Thonfiguren mit Glasüberzug, sogenannte Porzellanverglasungen, gesehen habe, welche in alten preußischen Grabhügeln gefunden sein sollten, jetzt aber in keinem der dortigen Museen mehr vorhanden sind. Diese kleinen Figuren gleichen durchaus denjenigen, welche in den Särgen ägyptischer Mumien gefunden werden. Herr Marschall legte nun eine solche Figur aus geschnitztem Feuerstein vor, welche aus einem Grabe aus der Gegend von Divenow herstammt und von einer sehr vorgeschrittenen Technik Zeugniß ablegt.

gesprochenen klarsten unzweideutigsten persönlichsten Worte derjenigen Stelle noch in Erinnerung, die Sie mehr oder weniger als im Gegensatze mit der Politik des Ministeriums zu bezeichnen lieben? Seien Sie vollständig sicher in der Sache, es herrscht ganze und volle Einheit. Die Erwägung ist bei dem vorliegenden Gesetz keine überstürzende, sondern eine recht lange gewesen. Nachdem klar war, wohin das in Fulda vereinbarte Verhalten der preußischen Bischöfe führen mußte, nachdem wenige Wochen nach der Emanation der Maigesetze deutlich geworden war, wohin namentlich einer dieser Kirchenfürsten strebe — anders kann man das nicht ausdrücken —, da mußte sich die Regierung bereits die Frage vorlegen: was wird dann, wenn die unvermeidliche Folge eines derartigen Auftretens zur Reife gediehen ist? Da mußten bereits die Gedanken gefaßt werden, die Ihnen in dem gegenwärtigen Gesetz unterbreitet sind. Also Zeit zur Erwägung hat man gehabt und mit der Zeit auch Ruhe. Dieselben Erwägungen, die die Staatsregierungen auf ihrem ernsten Wege weiter geführt haben, werden, Gott sei Dank, von der weitaus großen Majorität des preußischen Landes, und wie die letzten Sitzungen des Reichstags bewiesen haben, auch des deutschen Reiches getheilt. (Lebhafte Zustimmung, nur das Centrum widerspricht.) Es blieb auch in Wahrheit für Deutschland, so weit es nicht preußisch ist, nichts Anderes übrig, als das Seinige dazu zu thun, daß Preußen den Sieg nicht verliere. Darin thut das Reich nur seine Pflicht; denn wer möchte wohl die Frage bejahen, ob das Reich noch dauernden Bestand haben könne, wenn Preußen in diesem Kampfe unterläge? Ich meine damit: es war auch eine Pflicht der Selbsterhaltung der einzelnen Staaten; kein einziger deutscher Staat könnte auf die Dauer von ähnlichen Kämpfen frei bleiben; und dieser Blick in die Zukunft war sicher auch eines der Momente, durch welche das Reich dazu geführt wurde, Preußen in seiner Politik zu unterstützen. Und sodann das Divide et impera ist ein richtiger Ausdruck gestern gewesen. In dem Augenblicke, wo den badischen Kammern ein Gesetz vorgelegt war, welches abzweckte, ähnliche Bestimmungen, wie sie die Maigesetze enthalten, für Baden ergänzend zu treffen, in dem Augenblicke wurde aus eigener Bewegung von Seiten der römischen Curie der Versuch gemacht, die Freiburger Bischofsstuhl-Angelegenheit, die lange geschwebt und über die man sich bereits einigermaßen beruhigt hatte, nunmehr zu erledigen. Ich habe sehr guten Anhalt zu dem Worte, daß es kaum ein Jahr her ist, daß man Seitens der Curie sehr bereit gewesen wäre, der Schweiz weit entgegen zu kommen, wenn nur Preußen in seinem Kampfe allein gelassen würde. Und, wer bürgt Ihnen denn dafür, daß außer jenem päpstlichen Briefe vom August vorigen Jahres an den ersten Fürsten des Reiches nicht noch andere Briefe an andere Fürsten geschrieben worden sind?

Abg. Petri: Nach dem Vaticanum ist der Papst nicht mehr primus inter pares, sondern die Bischöfe sind nur seine Vasallen. Wir vindiciren dem Staate auch das Recht, vor dogmatischen Bestimmungen der Kirche nicht zurückzuschrecken, wenn sich dieselben mit der Wohlfahrt des Staates nicht mehr vertragen.

Abg. v. Gerlach spricht gegen § 4, wie er es sich vorhin vorbehalten hat.

Abg. Haenel: Der Abg. Windthorst hat an die Fortschrittspartei viel Lob und viele Angriffe adressirt. Der Glaube ist Ihnen (im Centrum) unbequem, daß wir dem Gesetze nicht zustimmen würden, wenn wir nicht von seiner Nothwendigkeit überzeugt wären. Es kann uns daher nur zur Ehre gereichen, wenn Sie uns halb lockend, halb abweisend apostrophiren. Der Abg. Virchow hat gestern das Princip der freien Kirche im freien Staat für unser Programm erklärt und bedauert, daß es sich zur Zeit um die Verwirklichung dieses Princips noch nicht handele; jede Kirche sollte als freie Association lediglich unter den Vorschriften des gemeinen Rechtes stehen, unter der Voraussetzung, daß die Freiheit des Individuums und des Gewissens in der Gemeinde von Ihnen anerkannt wird. So lange Ihre Kirchenfreiheit in der Hauptsache nur die Herrschsucht der Hierarchie bedeutet, so lange kann von der freien Kirche im freien Staate nicht die Rede sein. Ein logischer Widerspruch liegt in dieser Auffassung nicht. Kann ein Staat das Einspruchsrecht gegen Bischöfe aufgeben, gegen die Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß sie den Staatsgesetzen entgegenwirken und den öffentlichen Frieden stören? Die Gewissensfreiheit, die der Staat garantiren kann, geht immer nur bis zu der Grenze, daß die Gewissensfreiheit nicht in Widerspruch trete mit den Pflichten gegen den Staat. (Lebhaftes Bravo.)

Abg. v. Mallinckrodt: Der Cultusminister konnte auch diesmal nicht der Versuchung widerstehen, den Träger der Krone in die Debatte zu ziehen (Widerspruch) und seine völlige Uebereinstimmung mit ihm zu betonen. Dann zeigte er für seine Person eine große Empfindlichkeit, während er über andere Personen ohne Nennung der Thatsachen Aeußerungen thut, die ein höchst bedenkliches Licht auf sie werfen. Was ist denn z. B. in Fulda klar geworden, wohin ein Kirchenfürst strebe? Und wer war denn der eine? Dann legte der Minister großen Werth auf die große Mehrheit in Preußen und im Reich. Die Mehrzahl der Protestanten und was sich dahin rechnet, steht auf Seite der Regierung, die ungeheure Mehrzahl der Katholiken klagt über Religionsverfolgung seitens der Regierung und der protestantischen Mehrheit. Und wenn der Minister glücklich ist, daß er es im neuen deutschen Reiche dahin gebracht hat, daß sich jetzt die Glaubensbekenntnisse wieder feindlich gegenüberstehen, daß wir nicht mehr im Stande sind, in dem Protestanten unsern Bruder zu erkennen, der uns wohl will, so gönne ich diese Freude dem Minister von Herzen. Ganz ähnliche Räthsel gebrauchte der Minister in Betreff der Propositionen der Curie gegenüber der Schweiz. Was dieselbe denn proponirt habe, darüber wurde kein Wort gesprochen, sondern endlich sogar die Frage aufgeworfen, ob der Papst, so gut wie er den Brief an den Kaiser geschrieben hat, nicht auch an andere Fürsten geschrieben haben könnte. Was beweist das? Und wenn er zehn Briefe geschrieben hat, was steht denn darin und wird dies richtig gedeutet? Er hat an den Kaiser nicht blos einen Brief geschrieben, sondern zwei. Weshalb publicirt die Regierung nicht auch den zweiten? (Beifall im Centrum.) Decken Sie doch die Karten auf, dann sehen wir Alles. Mit solchen Redensarten zieht man sich nicht aus der Affaire. Der Abg. Hänel deckte sich und seine Freunde bei der Votirung von Gesetzen, die ihren Grundsätzen völlig widersprechen, mit dem bequemen Hinweis auf die Gefahr des Staates. Bis zur Stunde ist aber noch keine Spur von Beweis erbracht worden, worin denn eigentlich die Gefahr bestehe, höchstens nennt man Infallibilität und Centrum. Hat denn die Unfehlbarkeit bis jetzt auch nur das Geringste zur Folge gehabt, was zu so außerordentlichen Maßregeln berechtigte? Sie hat mit der Politik ganz und gar nichts zu thun. Und sind Sie denn so ängstliche Leute, daß Sie trotz der recht stattlichen Zweidrittelmajorität eine solche Heidenangst vor der Minorität haben, die sich Centrum nennt? Wer wird sich denn bei hellem Tage ein solches Armuthszeugniß ausstellen? (Heiterkeit.) Wenn wir erklären, wir haben die volle Gewissensfreiheit der Kirche, dann antworten Sie: Ihr verlangt Freiheit der Kirche? Ihr wißt ja gar nicht, was Kirche ist, laßt Euch doch das erst von uns sagen. (Abg. v. Rönne: Das würden Sie wohl auch thun!) Nein! Herr v. Rönne, das würden wir ganz gewiß bleiben lassen. (Widerspruch und Heiterkeit.) Sie aber verletzen unsere religiöse Ueberzeugung, weil die Bischöfe kraft dogmatischer Auffassung unabsetzbar sind. Wie maßen Sie sich an, dieselben abzusetzen (Unruhe links) und zu sagen, Sie verletzen das katholische Gewissen nicht? Die katholische Kirche wird sich vom Protestantismus, der sich in den Mantel des Staates kleidet, nicht vergewaltigen lassen. Sie können uns unter die Füße treten und vernichten, aber die Freiheit bewahren wir uns, daß wir unserer Ueberzeugung nicht untreu werden. Die volle Freiheit, zu der wir uns im katholischen Autoritätsprincip bekennen, hindert uns, daß wir uns solchen Gesetzen unterwerfen. (Beifall im Centrum. Zischen links.)

Cultusminister Dr. Falk: Jedes Mal, wenn einer von dem Centrum die Krone in die Debatte gezogen hat, und ich pflichtgemäß die für das Land nothwendige Zurückweisung einer derartigen Hineinziehung eintreten lasse, dann kommen die Herren mit dem Vorwurfe, ich könne dem Reize nicht widerstehen, dem allerhöchsten Factor des Staates in die Debatte zu ziehen. (Sehr richtig!) Dann hat mir Hr. v. Mallinckrodt Empfindlichkeit vorgeworfen. Dieses Gefühl haben mir aber die verehrten Herren und ihre Presse bereits vollständig genommen. Es ist mir dann vorgeworfen worden, ich hätte in Räthseln gesprochen. Schwer zu lösen muß das eine „Räthsel" doch gewiß nicht gewesen sein; denn als Herr v. M. von dem Räthsel sprach, da hörte er laut rufen: Ledochowsky! (Heiterkeit.) Die Sache ist auch ganz klar. Der bisherige Erzbischof von Posen und Gnesen hat in wenigen Monaten, wo es irgend denkbar gewesen ist und in jedem einzelnen passenden Falle ganz entschieden die Gelegenheit gesucht, sich mit allen möglichen Bestimmungen der Maigesetze in Widerspruch zu setzen, und wenn so etwas rasch und überall geschieht, dann muß man auf den Gedanken kommen, daß damit ein Ziel erstrebt werde. Das andere „Räthsel" war das Schlußwort meiner vorigen Bemerkungen. Sie haben wohl Alle verstanden, daß dies eine in Frageform gekleidete Andeutung war, und wenn in dieser Beziehung noch eine Auflösung nöthig ist, dann will ich die Sache einfach aussprechen. Ich weiß, daß der an den Kaiser gerichtete Brief nicht allein steht. (Heiterkeit.) Was den zweiten Brief betrifft, den Se. Heiligkeit geschrieben haben soll an den Kaiser, — ja, da muß ich leider den Herrn auf die Zeitungen verweisen. Ich weiß von einem zweiten Brief nichts, weder daß er existirt, noch gar etwas von seinem Inhalte. (Oh! im Centrum.) Ich muß Ihnen das Gesagte wiederholen. Ich habe, wenn auch im Augenblicke es scheint, als ob die große Mehrzahl der preußischen Katholiken einverstanden sei mit Hrn. v. Mallinckrodt, doch die Ueberzeugung, daß wenn wir einmal dahin kommen, daß solche Reden, wie die eben gehörte, nicht mehr gehalten werden, und wenn wir weiter dahin kommen, daß solche Reden kein Ohr mehr im Lande finden, daß dann der Friede kommen wird. (Sehr wahr! links. Unruhe im Centrum.) Will etwa nach solchen Reden über diejenigen, welche die Pflicht haben, die Interessen des Staates zu vertreten und seinen Gesetzen Geltung zu verschaffen, wirklich der Hr. Abgeordnete für sich noch ein besonderes Wohlwollen in Anspruch nehmen, er, der wohl keinen kleinen Theil daran hat, daß die Gemüther im Lande so verwirrt worden sind? (Sehr wahr! links. Oho! im Centrum!) Der Hr. Angeordnete geht zurück auf die Ursachen dieses Gesetzes und findet sie in der Beurtheilung des Vaticanums und in der Bildung der Centrumsfraction. Ja, das mögen die Wurzeln sein für dieses Schmarotzergewächs, um das es sich gegenwärtig handelt. (Unruhe im Centrum.) Jetzt handelt es sich darum, dasselbe auszurotten und die Auflehnung gegen die Gesetze des Staates zu beugen. Das ist die Ursache, um derentwillen das Gesetz vorgelegt ist und nicht das Vaticanum und die Bildung der Centrumsfraction. (Lebhaftes Bravo links und rechts; Zischen im Centrum.)

Ref. Gneist: Wäre das richtig, was die Herren aus dem Centrum über Glaubensschädigung sagen, so würde in jedem Ehescheidungsprozeß der katholische Glaube verletzt, und ebenso durch unsere ganze Gerichtsverfassung, da sie dem canonischen Recht nicht entspricht. Für die österreichischen Kirchengesetze war ganz dasselbe Princip wie für die Maigesetze. Der einzige Unterschied jener Gesetze und der unsrigen ist nur, daß dort einmal etwas mildere Strafen sind und ferner, daß das Absetzungsverfahren im administrativen Wege geschieht, so daß an die geistliche Oberbehörde von der Regierung die Aufforderung gerichtet wird, den Geistlichen abzusetzen. Das dürfen wir aber nicht, wenn unsere Gesetze nicht zum Kinderspott werden sollen. Ich weise nur darauf hin, daß in 174 Straffällen von Geistlichen während der Jahre 1858—74, von denen 112 Fälle mit Verurtheilung endeten, keine einzige Entsetzung der Pfründen erfolgte (hört!) und daß nur in 15 Fällen nachträglich das Disciplinarverfahren eingeleitet wurde. Außerdem bieten unsere Gesetze die Garantie, daß die Gesetze ohne Rücksicht auf das wechselnde politische System von den Gerichten werden ausgeführt werden. — § 4 wird darauf angenommen.

§ 5 lautet: „Kirchendiener, welche auf Anordnung oder im Auftrage eines staatlich nicht anerkannten oder in Folge gerichtlichen Erkenntnisses aus seinem Amte entlassenen Bischofs, oder einer Person, welche bischöfliche Rechte oder Verrichtungen den Vorschriften dieses Gesetzes zuwider ausübt, oder eines von diesen Personen ernannten Vertreters Amtshandlungen vornehmen, werden mit Geldstrafe bis zu 100 ℛ oder mit Haft oder mit Gefängniß bis zu einem Jahre und wenn auf Grund eines solches Auftrages bischöfliche Rechte oder Verrichtungen ausgeübt sind, mit Gefängniß von sechs Monaten bis zwei Jahren bestraft." — Abg. Riesenbach: Sie werden bald dazu kommen, einen Strafcodex zu schaffen, wie er in England zu seiner Schande bestanden hat. Sie stellen durch dieses Gesetz die Diener der Kirche vor die Alternative, gegen ihr Gewissen zu handeln oder dem Strafgesetze sich zu unterwerfen. Das ist doch Gewissenszwang, den Sie selbst verabscheuen. — Abg. Röckerath: Es ist ein Eingriff in die Freiheit des Gewissens, wenn man diejenigen bestraft, welche in schuldigem Gehorsam gegen ihre Oberen die ihnen übertragenen Functionen ausüben. Sie werden bald die Folgen dieser Kirchenpolitik sehen. In dem Kampfe zwischen Staat und Kirche wird die gesammte Geistlichkeit und das ganze katholische Volk fest auf Seiten der Kirche stehen. — § 5 wird hierauf genehmigt.

§ 6 lautet: „Wenn die Stelle eines Bischofs in Folge gerichtlichen Urtheils erledigt worden ist, hat der Oberpräsident das Domcapitel zur sofortigen Wahl eines Bisthumsverwesers (Capitelsvicars) aufzufordern. Erhält der Oberpräsident nicht innerhalb zehn Tagen Nachricht von der zu Stande gekommenen Wahl oder erfolgt nicht binnen weiterer vierzehn Tage die eidliche Verpflichtung des Gewählten, so ernennt der Minister der geistlichen Angelegenheiten einen Commissarius, welcher das dem bischöflichen Stuhle gehörige und das der Verwaltung desselben oder des jeweiligen Bischofs unterliegende bewegliche und unbewegliche Vermögen in Verwahrung und Verwaltung nimmt. Zwangsmaßregeln, welche erforderlich werden, um das Vermögen der Verfügung des Commissars zu unterwerfen, trifft der Oberpräsident. Derselbe ist befugt, schon vor Ernennung des Commissars und selbst schon bei Erlaß der Aufforderung an das Domkapitel das im Vorstehenden bezeichnete Vermögen in Verwahrung zu nehmen und die hierzu erforderlichen Maßregeln nöthigenfalls zwangsweise zu treffen." — Abg. Sarrazin: § 6 enthält die Aufforderung an die Domkapitel zu einem Unrecht, zu einer schweren Sünde, und beweist also, daß das ganze Gesetz durch und durch unheilvoll ist. Die Domcapitel werden dieser Aufforderung freilich keine Folge leisten und es werden Strafen zur Anwendung kommen, welche so schwer sind, wie die in verschiedenen Bestimmungen des englischen Rechts und im Code angedrohten. Der Referent hat ja gestern solche Strafbestimmungen citirt: sie bewegen sich alle zwischen Zuchthaus und Galgen. Er bittet den Referenten, wenn er im deutschen Reichstage über ein solches Gesetz, wie das vorliegende, Bericht zu erstatten haben wird, neben seinem Bericht die berühmte Rede abdrucken zu lassen, welche er im Polenprozesse gehalten hat. — § 6 wird hierauf in namentlicher Abstimmung mit 266 gegen 92 Stimmen angenommen. Mit der Minorität stimmt auch der Abg. Pauli (Köln). — § 7 und § 8 werden gleichfalls genehmigt.

§ 9. „Die Verwaltungsbefugnisse des Bischofs gehen auf den Commissarius über. Die Kosten der Verwaltung werden aus dem Vermögen vorweg entnommen. Der Commissarius vertritt den bischöflichen Stuhl oder den Bischof als solchen in allen vermögensrechtlichen Beziehungen nach Außen. Er führt die dem Bischof zustehende obere Verwaltung und Aufsicht über das kirchliche Vermögen in dem bischöflichen Sprengel, einschließlich des Pfarr-, Vicarie-, Caplanei- und Stiftungsvermögens, sowie über das zu kirchlichen Zwecken bestimmte Vermögen aller Art. Der Commissarius wird Dritten gegenüber durch die mit Siegel und Unterschrift versehene Ernennungs-Urkunde auch in den Fällen legitimirt, in welchen die Gesetze eine Special-Vollmacht oder eine gerichtliche, notarielle oder anderweit beglaubigte Vollmacht erfordern." — Abg. Windthorst hält es für verfassungswidrig, das Kirchenvermögen in staatliche Verwaltung zu nehmen. Das Vermögen ist das Resultat jahrelanger Sparsamkeit. Der Commissarius soll nur der vorgesetzten Behörde verantwortlich sein. Der Bischof soll nicht, wie jeder andere, dessen Vermögen sequestrirt ist, später die Rechnungslegung fordern können. Diese Maßregel ist der erste Schritt zur Confiskation des katholischen Kirchenvermögens. — Ministerialdirektor Förster: Der Staat verwaltet das Vermögen nicht in seinem Interesse, sondern im Interesse der Kirche. Von einer Confiscation kann man also nicht reden. Ref. Gneist: Der Abg. Windthorst hat seine Reminiscenzen von einer anderen Regierung als der preußischen; er wird jedenfalls zugeben müssen, daß keine Regierung in der Verwaltung von Privatvermögen gewissenhafter verfährt als die preußische. — § 9 wird angenommen.

Zu § 10, welcher von der Verantwortlichkeit und Rechnungslegung des Commissarius handelt, beantragt Virchow ein Amendement, nach welchem die Rechnungslegung dem Landtag unterbreitet werden soll, um jedem Mißtrauen vorzubeugen. Wenn man eine Uebersicht über die Verwendung des Reptilienfonds hätte, würde seine Verwaltung nicht so vielfach verdächtigt und angefochten werden. Der Reg.-Commissar und Gneist bekämpfen das Amendement, das abgelehnt wird. § 10 wird angenommen, ebenso § 11 und § 12. Beim letztern mahnt Windthorst (Meppen) die Fortschrittspartei, nicht auf dem beschrittenen Wege weiter zu gehen; in der letzten Zeit hat man der Regierung immer neue Dispositionsfonds und immer größere Machtbefugnisse gegeben. Dann bin ich zweifelhaft darüber, ob unter den Ausgaben der Vermögensverwaltung nicht auch die Subvention der Presse gerechnet wird, die diese Maßregeln vertheidigt. Ich glaube, die Herren von der Presse haben große Aussichten. (Heiterkeit.) — Die Berathung wird hierauf auf Mittwoch vertagt.

Danzig, 6. Mai.

* Wie uns von mehreren Theilnehmern der am Sonntag von hier aus nach Pelplin veranstalteten Loyalitäts-Wallfahrt (siehe unsere gestrige Pelpliner Correspondenz) ergänzend mitgetheilt wird, waren dabei nicht nur Handwerker und Arbeiter, sondern auch mehrere Männer aus den besser situirten Ständen betheiligt.

* Nach der amtlichen Uebersicht über Anbau und Production von Tabak im deutschen Zollgebiete von Juli 1872 bis dahin 1873 hat die Gesammtfläche aller mit Taback bepflanzten Ländereien 2,649,053 Ar betragen, auf welchen 902,614 Ctr. getrocknete Blätter, im Durchschnitt also 34,1 Ctr. auf 1 Hektar gewonnen worden sind. Der mittlere Preis eines Centners getrockneter Blätter wird zu 11,6 ℛ angegeben. In Westpreußen waren in diesem Zeitraum mit Tabak bebaut 50,682 Ar (in Ostpreußen 14,955 Ar), der Ertrag in getrockneten Blättern war 33,970 Ctr. (in Ostpreußen 5139 Ctr.), der mittlere Preis eines Centners getrockneter Blätter war 8,1 ℛ (in Ostpreußen 9,9 ℛ).

* Der heutige „Reichsanz." publizirt das Gesetz, betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen; vom 30. April c.

⁂ Marienwerder, 4. Mai. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde nach einer sehr erregten Debatte mit 18 gegen 12 Stimmen beschlossen, die höhere Bürgerschule in ihrem bisherigen Charakter und Zustande bis zum Erlaß des Unterrichtsgesetzes zu erhalten. — Das Schicksal, welches die von dem Abgeordneten v. Saucken-Tarputschen beantragte Resolution, der K. Staatsregierung u. a. den Bau einer Eisenbahnlinie Thorn-Graudenz-Marienwerder-Marienburg zu empfehlen, in der Eisenbahn-Commission gehabt hat, konnte nicht verfehlen, hier, wo alle Hoffnungen auf diese Bahn gerichtet sind, eine schmerzliche Sensation zu erregen. Namentlich hat es überrascht, daß einer der Vertreter der Stadt, die viele Jahre mit uns eng verbündet zu denselben Ziele mitgewirkt hat, der Abgeordnete für Graudenz, Hr. Bischoff, den Berliner Berichten zufolge, gerade den Ausschlag gegeben hat, um die Resolution durch Stimmengleichheit zu Falle zu bringen. Da kein Grund erfindlich ist, der Graudenz, das jetzt an der Schwelle der Erfüllung seiner nächsten Wünsche steht, veranlassen könnte, die Verbindung mit Marienwerder und Marienburg zu hintertreiben, so dürfte es, von seinem wohlverstandenen Interesse abgesehen, schon aus freundnachbarlicher Gesinnung Marienwerder die Genugthuung schuldig sein, das Votum seines Vertreters zu desavouiren. Die letzte Hoffnung unserer Stadt ist jetzt auf das Plenum des Abgeordnetenhauses gerichtet, in welchem der Antrag laut erhaltenen Nachrichten von Neuem in Erwägung gezogen werden wird, und die unglückliche Lage unserer Stadt vielleicht eher Berücksichtigung finden dürfte, als in der Commission, wo bei der Abstimmung ein Drittel der Mitglieder fehlte und von den dissentirenden Stimmen zwei von prinzipiellen Gegnern der Staatsbahnen ausgingen.

Zuschrift an die Redaction.

Der Besitzer des Hauses Zigankenberger Feld Nr. 3 (Langefuhr, gegenüber dem Uphagen'schen Grundstück), Hr. Seilermeister Freiheit, nimmt sich fortwährend die Freiheit, durch seinen Thorweg die wahrscheinlich von einem Stalle oder sonst wo her kommende Jauche abfließen zu lassen, die dann in mehr oder minder breiten Streifen sich über den Weg ergießt, den sämmtliche Fußgänger zwischen Danzig und Langefuhr passiren müssen. Es wäre zu wünschen, daß die betr. Polizeibehörde sich veranlaßt fände, den genannten Besitzer darauf aufmerksam zu machen, daß es für Jeden, der da glaubt, er könne sein Thun und Lassen nach Belieben einrichten, Gesetze giebt, die unzweideutig derlei Rücksichtslosigkeiten verbieten. -r.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Bremen, 5. Mai. Petroleum behauptet, Standard white loco 12 Mk. 80 Pf. bez.

Wien, 5. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 69,20, Silberrente 74,00, 1854r Loose 97,00, Bankactien 976,00, Nordbahn 2057, Creditactien 217,00, Franzosen 320,00, Galizier 246,25, Kaschau-Oderberger 134,00, Amsterdam 93,75, Nordwestbahn 183,20, do. Lit. B. 93,50, London 111,90, Hamburg 55,00, Paris 44,30, Frankfurt 94,20, Creditloose 158,00, 1860er Loose 104,80, Lomb. Eisenb. 141,00, 1864er Loose 133,70, Unionbank 102,00, Anglo-Austria 135,25, Austro-türkische 14,00, Napoleons 8,96, Ducaten 5,30, Silbercoupons 106,00, Elisabethbahn 203,50, Ungarische Prämienloose 77,50, Preuß. Banknoten 1,66.

Liverpool, 5. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 7/16, middling amerikanische 8 5/16, fair Dhollerah 5 5/8, middl. fair Dhollerah 5 1/4, good middl. Dhollerah 4 7/8, middl. Dhollerah 4 1/2, fair Bengal 4 3/8, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 7/8, good fair Domra 6 1/4, fair Madras 5 1/4, fair Pernam 8 1/4, fair Smyrna 6 7/8, fair Egyptian 8 1/8. — Ruhig, stetig. — Upland nicht unter low middling April-Verschiffung 8 7/16, desgl. nicht unter good ordinary Mai-Juni-Lieferung 8 3/8 d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. Mai.

Weizen loco behauptet, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß	127-133 ℔.	88-93 ℛ Br.	81-88 ℛ
hochbunt . . .	128-130 ℔.	88-91 ℛ Br.	
hellbunt . . .	126-130 ℔.	86-89 ℛ Br.	
bunt	124-128 ℔.	85-87 ℛ Br.	
roth	128-133 ℔.	84-87 ℛ Br.	
ordinär . . .	120-126 ℔.	74-81 ℛ Br.	

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 85 ℛ

Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr. Mai 85 5/8 ℛ bez., pr. Juni-Juli 87 ℛ Br., pr. September-October 82 ℛ Brief.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔ 118/9 ℔. 61 2/3 ℛ, 121/2 ℔. 62 2/3 ℛ.

Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 60 ℛ

Auf Lieferung pr. Mai 59 ℛ Br., pr. Juni-Juli 59 ℛ Br., pr. September-October 57 ℛ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6.21 5/8 Br., 6.21 5/8 gem. Amsterdam, 8 Tage 142 3/8 Gd., do. 2 Monat 141 5/8 Gd. 3 1/2 % Preußische Staatsschuldscheine 92 1/8 Gd. 3 1/2 % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85 1/8 Gd., 4 % do. do. 96 1/4 Gd., 4 1/2 % do. do. 102 1/4 Br., 5% do. do. 107 Br. 5% Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 1/8 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 6. Mai 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Vormittag schön auch warm, Mittags Gewitter mit Hagel und Regen bei kälterer Temperatur. Wind: W.

Weizen loco ist am heutigen Markte wohl möglichst behauptet gewesen, doch aber bei nur vereinzelter Kauflust; 600 Tonnen wurden verkauft. Bezahlt ist für Sommer- 133 ℔. 87 ℛ, roth besetzt 129 ℔. 83 ℛ, bunt 119 20 ℔. 81 ℛ, 123 ℔., 125 ℔. besetzt 83 1/2 ℛ, 124 ℔., 126 ℔. 85 2/3 ℛ, hellbunt 124/25 ℔. 86 ℛ, 126—127 ℔. 87 ℛ, hochbunt und glasig 127/28 ℔., 128 ℔. 87, 87 1/2, 88 ℛ pr. Tonne. Termine matter, 126 ℔ bunt Mai 86, 85 5/6 ℛ bez., Mai-Juni 86 1/2 ℛ Br., Juni-Juli 87 ℛ Br. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 85 ℛ Gekündigt nichts.

Roggen loco fest, 118/9 ℔. 61 2/3 ℛ, 121/2 ℔. 62 2/3 ℛ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 30 Tonnen. Termine ruhig, 120 ℔. Mai 59 ℛ Br. Regulirungspreis 120 ℔. 60 ℛ Gekündigt nichts. — Gerste loco ohne Geschäft. — Erbsen loco ohne Geschäft. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Watson, Margaret, Dysart, Kohlen. — Transportdampfer „Eider" von Kiel. — S. M. Panzerschiff „Arminius".

Den 6. Mai. Wind: NNO.

Gesegelt: Curtis, Evadne (SD.), London; Schwartz, Aurora, Hasseldorf; beide mit Getreide. — Gräpel, Gloria, Leer; Eckhoff, Ceres, Oldenburg; Range, Australia, Rostock; sämmtlich mit Holz. — Rasmussen, Eline Marie, Skjelskör; Forma, Jantina Hillena, Harlingen; beide mit Getreide. — Schultz, Emilie, Stralsund, Saat. — Schmidt, Ostsee, Hartlepool, Holz. — Davidsen, Bosvig, Christiania; Clausen, Frederike, Flensburg; Jörgensen, Deus nobiscum, Aalborg; Brouwer, Engelina Pietronella, Dordrecht; Detels, Johannes, Rendsburg; sämmtlich mit Getreide. — Brüdgam, Martha, Copenhagen; Alwert, Auguste Sophie, Copenhagen; Scheel, Wohlfahrt, Copenhagen; sämmtlich mit Holz. — Wilken, Laura, Stralsund, Saat.

Wieder gesegelt Isaaksen, Fraukea. — Lorentz, Wilhelm.

Nichts in Sicht.

Thorn, 5. Mai. — Wasserstand: 4 Fuß 4 Zoll. Wind: O. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Mosczynski, Dauben u. Ick, Blei und Schwerspath.

Stromab:

Grajewski, Nowinski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 1878 65 Weiz.
Burnitzki, Warschauer, do., do., 1 do., 1844 — do.
Wieniarski, Peretz, do., do., 1 do., 2328 — do.
Gercke, Cohn, do., do., 1 do., 2100 — do.
Bracklow, Lewinski, do., do., 1 do., 2481 — do.
Freschke, Cohn, do., do., 1 do., 2040 — do.
Redenz, Jaffke, Tomaschow, Stettin, 4 Tr., 365 St. h. H., 1791 St. w. H., 3085 Eisenbahnschw.
Bumke, Jaffe, Sczebusmursky, Schultz, 4 Tr., 2 St. h. H., 11,784 St. w. Holz, 3 Last Faßh.
Ders., ders., do., do., 2 Tr., 6085 Stück w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

5	4	334,01	+ 5,2	NO., flau, bewölkt.
6	8	334,19	+ 5,0	SW., do., do.
	12	334,06	+ 6,0	Mlich, still, do.

[Selonke's Theater.] Morgen Donnerstag findet für den artistischen Director Hrn. Engelhardt das Benefiz statt. Das Programm ist sehr reichhaltig und gelangt u. A. zur Aufführung: „Als Schneiderin auf Ehre! Als Schuster o je!" Scene und Duett aus „Pariser Leben. Ein „Rendez-vous in Oliva." Lustspiel. „Ein Danziger Dienstmann," oder der Postillon d'amour in der Langgasse," Posse. „Demoiselle Frou-Frou!" Humoreske mit Gesang und Tanz, vorgetragen von Hrn. J. Cintura. — Frl. Marie Khayda, vom Hoftheater zu Detmold, Tochter der an dieser Bühne beliebten komischen Alten, Frau Khayda, welche besuchsweise hier anwesend, wirkt an diesem Abend mit und dürfte dem Benefizianten wohl ein volles Haus gesichert sein.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Theophila** mit dem Predigtamts-Candidaten Herrn **Paul Wundsch** zeigt ergebenst an **Seraphine Theodor** geb. Ephraim.

Als Verlobte empfehlen sich:
Theophila Theodor,
Paul Wundsch.

Königsberg, 3. Mai 1874. (1982

Heute Morgen 2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unser geliebter Onkel, der Malermeister

Joseph Behrendt

im 61. Lebensjahre.

Bekannten und Freunden diese traurige Anzeige um stille Theilnahme bittend.

Danzig, den 5. Mai 1874.
1996) **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung unseres einzig inniggeliebten Kindes **Elisabeth** findet Donnerstag, den 7. Mai, Nachm. 4 Uhr, vom Sterbehause Altes Roß 6 nach dem St. Petri u. Pauli-Kirchhofe zur halben Allee statt. (1971

H. Hottenroth und Frau.

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch

für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für die **Communion**, sowie für besondere Zeiten und Lagen von

Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Arnold, Franke, Schmolk, Stark und vielen anderen Gottesmännern.

Mit 1 Stahlstich.

27. Auflage.

Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

L. G. Homann's Buchhandlung.
Prowe & Beuth,
Jopengasse 19. (1933

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. **Dr. Starck.**

Sprechstunden:
Vormittags von 9—11 Uhr.
Nachmittags von 4—6 Uhr.

Ich wohne jetzt Kohlenmarkt No. 29a. Dr. Wallis.

Wir machen hiedurch bekannt, daß wir unsere Bekanntmachungen von jetzt ab nur in der

Altpreußischen Zeitung,
Elbinger Zeitung,
Berliner Börsen-Zeitung,
Königsberger Hartungschen Zeitung,
Danziger Zeitung

veröffentlichen werden.

Elbing, im April 1874.

Der Aufsichtsrath der Westpreußischen Eisenhütte. Litten.

Zaundraht, Zaundrahtkrampen, **Viehwaagen** mit u. ohne Gitter. **Decimalwaagen, Schafscheeren,** unter Garantie empfiehlt **Rudolph Mischke** in Danzig, Langgasse u. Gerbergassenecke.

Gartenbänke, Gartentische, Gartenstühle in sehr praktischen Mustern empfiehlt **Rudolph Mischke,** in Danzig, Langgasse 5. (1987

Die zur **1. Klasse 150. Lotterie** von den bisherigen Spielern bestellten Loose sind vom 5. bis 15. Mai cr. zu entnehmen.
1963) **H. Rotzoll.**

Eine Drehbank

wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter No. 1885.

Ein National-Westfriesisch. 2¼jähr. **Bulle** zur Zucht steht zum Verkauf
2001) in **Maczkau** bei Danzig.

☛ **Die auf Donnerstag, den 7. Mai cr., angesetzte Auction von Liverpooler Siede-Salz in Neufahrwasser ist aufgehoben.**
1916) **Mellien. Ehrlich.**

L. H. Schneider

empfiehlt seine wie bekannt reellen Fußbekleidungen, zur Sommer-Saison, hierdurch ganz ergebenst.

Jopengasse 26. L. H. Schneider, 26. Jopengasse.

Modernste Stoffe für Ueberzieher, ganze Anzüge, Beinkleider,
haltbare Buckskins, waschächt, für Knaben-Anzüge,
schwarze Tuche und Buckskins
zu Einsegnungs-Anzügen,
Reisedecken, Plaids,
moderne Halsbekleidungen,
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen

F. W. Puttkammer.

Die Schlesische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

gegründet 1874

empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden.

An Prämien werden erhoben:

Auf Halmfrüchte, Lupinen und Kartoffeln	½ %
" Oelfrüchte, Sommerklee, Samengras, Erbsen, Bohnen, Wicken, Linsen, Buchweizen, Hirse, Runkelrüben, Mais und Gemenge	¾ %
" Flachs und Hanf	2 %
" Tabak und Hopfen	4 %

NB. Die in den letzten 4 Jahren dreimal Verhagelten zahlen die **doppelte,** die in derselben Zeit jährlich Verhagelten die **zweifache** Prämie. Das Stroh kann ausgeschlossen oder mitversichert werden.

Die Schäden werden durch Mitglieder aus demselben Stande des vom Hagelschlag Betroffenen abgeschätzt und in 4 Wochen regulirt. Bei etwaiger Unzulänglichkeit der Prämien muß der Sicherheitsfond die Schäden mittragen helfen.

Zur Entgegennahme von Versicherungen wie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind die Unterzeichneten, sowie sämmtliche Haupt- und Special-Agenten bereit.

Danzig, den 6. Mai 1874.

Die General-Agentur für Ost- und Westpreußen

Rodeck & Krosch,
1994) **Breitgasse No. 16.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Diese Gesellschaft versichert **Gebäude, Mobilien, Waaren, lebendes** und **todtes Inventarium** in der **Stadt** und auf dem **Lande** zu billigen, festen Prämiensätzen. Anträge nehmen außer der unterzeichneten General-Agentur jederzeit entgegen:

Herr **Albert Hein,** Haupt-Agent, Wollwebergasse 15,
" **H. v. Morstein,** Breitgasse 65,
" **F. Staberow,** Hundegasse 30,
" **Ludwig Paletta** in Neufahrwasser, Bergstraße 3.

General-Agentur für Westpreußen:

Alfred Reinick,
1965) Ankerschmiedegasse 6.

Mocca-Caffee-Surrogat,

liefert vollständigen Ersatz für indischen Caffee und ist à **Pfd. 5 Sgr.** zu haben, in Danzig bei **J. G. Amort, M. Bradtke, Adolph Eick, H. Entz, A. Fast, H. J. Grubeck, Fr. Groth, Eug. Groth, H. Gronau, F. E. Gossing, G. O. Hülff, G. A. Lorwein, R. Hoppe, M. A. Hasse, J. Mirau, A. Meck, A. Nahgel, C. H. Kadowski, G. R. Petter, J. Potrykus, G. A. Rehan, C. W. H. Schubert, R. Schwabe, J. E. Schulz, W. J. Schulz, Fr. Skoniecki, J. G. v. Steen, F. W. Schroeder, J. Tetzlaff, J. F. Sontowski, A. Schmidt, C. Voigt, A. Wieck, J. S. Teschke, A. v. Zynda, Consum-Verein,** wie auch bei **Louis F. Pirwitz** in Neufahrwasser, **G. A. Radtke** und **v. Czarnowski** in Berent, **Otto Sänger** und **Johann Enss** in Dirschau, **J. Radtke** und **F. W. Paul Senger,** Pr. Stargardt, **C. Regier,** Marienburg, **J. Zander**-Neukirch, **J. C. Penner,** Gr. Brunau, **Fr. Ruhnke,** Bütow.

Ordres nimmt für mich Herr **Rud. Malzahn, Danzig,** entgegen.

Ebenso ist durch denselben **der allein durch mich ächt fabricirte Sacca-Caffee** zu beziehen.

J. P. Stoppel, Altona,
1905) Export-Dampf-Caffeerösterei.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergiebt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1873:

Grundkapital	Thlr.	3,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1873 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	2,397,949. 17
Prämien-Reserven	"	3,212,585. 27
	Thlr.	8,610,535. 14
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1873	"	1,276,087,741. —

Zu jeder weiteren Auskunft und zur Entgegennahme von ländlichen und städtischen Versicherungs-Anträgen jeder Art sind stets bereit:

Königsberg, 1. Mai 1874.

Die Haupt-Agentur der Gesellschaft

O. Hempel,

und die nachbezeichneten Agenten:

Berent Herr **E. Bestvater,** Gutsbesitzer in Vorwerk Schidlitz bei Berent.
Bischofswerder Hr. **L. Kossack,** Apotheker.
Briesen Hr. **Max Vogler,** Kaufmann.
Carthaus Hr. **Rohde,** Gerichts-Actuar.
Christburg Hr. **Weber,** Kreis-Gerichts-Rendant.
Conitz Hr. **A. Wollsdorff,** Buchhändler.
Culm Hr. **Ed. Eitner,** Rentner,
" " **Herm. Geerds,** Rentner.
Culmsee Hr. **Carl Zimmermann,** Kreistaxator.
Danzig Hr. **H. A. Kupferschmidt,** Kaufmann (Hauptagent).
" " **L. Gröning,** Buchdruckereibesitzer.
" " **Ernst Wendt,** Kaufmann.
Dt. Eylau Hr. **Möhrs,** Gerichts-Sekretair.
Dt. Crone Hr. **O. Beckmann,** Kaufmann.
Dirschau Hr. **H. Richardi,** Zimmermeister.
Elbing Hr. **Aug. Abramowski,** Kaufmann.
" Hr. **A. Konopacki,** Rentner.
Flatow Hr. **Wollermann,** Rendant.
Freystadt Hr. **O. Belg..,** Posthalter.
Graudenz Hr. **Gustav Suder,** Gerichts-Sekretair.
Jablonowo Hr. **Franz Grauer,** Kaufmann.
Löbau Hr. **Hundertmark,** Gerichts-Actuar.
Marienburg Hr. **A. Stark,** Oberschloßwart.
Marienwerder Hr. **Schröder,** Rechnungsrath.
" " **J. G. Raschke,** Kaufmann.
Neuenburg Hr. **Joh. Klatt,** Maurermeister.
Neustadt Hr. **Geiger,** Oberlehrer.
Neuteich Hr. **O. R. Dreßler,** Apotheker.
Pr. Stargardt Hr. **H. Beyer,** Steuererheber.
Rauden bei Pelplin Hr. **Bonus,** Gastwirth.
Riesenburg Hr. **E. Boldewahn,** Lehrer.
Rosenberg Hr. **A. Haberfeld,** Gutsbesitzer in Carlswalde.
Schlochau Hr. **Lange,** Kanzlei-Director.
Schwetz Hr. **Brunk,** Gerichts-Sekretair.
Strasburg Hr. **Ed. Baumgarth,** Kaufmann.
Thorn Hr. **E. Lambeck,** Buchhändler.
" Hr. **Johannes Krauß,** Prokurist.
Zoppot Hr. **W. H. Hoffmann,** Partikulier. (1812

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867 in Berlin.

Obige, auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder gegründete Gesellschaft, welche in ihren Versicherungsbedingungen darauf Bedacht genommen hat, den verschiedensten landwirthschaftlichen Verhältnissen Rechnung zu tragen und ihren Mitgliedern die möglichst vortheilhaftesten Bedingungen zu gewähren, hält sich dem landwirthschaftlichen Publikum zur Versicherungsnahme von Boden-Erzeugnissen gegen Hagelschlag angelegentlichst empfohlen.

Zur Ertheilung specieller Auskunft und zur Entgegennahme von Anträgen sind die unterzeichnete General-Agentur, sowie nachbenannte Agenten stets bereit.

Danzig, den 4. Mai 1874.

Die General-Agentur.
Richd. Dühren & Co.,
Milchkannengasse 6,

in Bruß Herr **Macikiewicz,**
" Czarniß bei Bruß Herr **F. Gramse.**
" Carthaus Herr Gerichtssecret. **Grubel,**
" Culm Herr **v. Suffczynski,**
" Damerau b. Drausnitz Herr **Semerau,**
" Danzig Herr **W. Arndt,**
" " " **W. A. Lehnhardt,**
" Demmin b. Hammerstein Herr **Koch,**
" Elbing Herr **W. Weichert,**
" Flatow Herr **Ed. Loehrke,**
" Pr. Friedland Herr **E. Rost,**
" Grabau bei Marienwerder Herr **Lehmann,**
" Gostomie bei Sullenczyn Herr **L. von Laszewski,**
" Unter-Kahlbude bei Löblau Herr **Julius Ising,**
" Neu Kamionken bei Ostaszewo Herr **Schulz,**
" Klonia bei Rittel Herr **J. Berent,**
" Krojanke Herr **Rud. Engel,**
" Kamerau bei Schöneck West-Pr. Herr **A. Rahn,**
" Gr. Koschlau bei Usdau Herr Rieselmeister **Handke,**
" Gr. Lesewitz bei Marienburg Herr **Zimmermann,**
" Poln. Lonk bei Terespol Herr **Siegel,**
in Lubianen bei Berent Herr **Baganz,**
" Manchenguth b. Hohenstein Ost-Pr. Herr **Schau,**
" Marienburg Herr **J. Claassen,**
" Marienwerder Herr **F. Lück,**
" Neidenburg Herr **E. H. Trosien,**
" Neumark Herr **Hintzmann,**
" Peterswalde bei Mehlsack Herr **Aug. Keisler,**
" Kl. Plochoczyn bei Warlubien Herr **M. Krüger,**
" Przysiersk b. Terespol Herr **F. Treuchel,**
" Radoszk bei Bartnitzka Herr **v. Bloch,**
" Renczkau b. Unislaw Herr **Jankowski,**
" Rosenberg Herr **F. Rehbein,**
" Schlochau Herr **S. Weile.**
" Skompe bei Culmsee Herr **F. Schülde,**
" Stabitz bei Schönthal Herr **Stiehm,**
" Strasburg Herr **E. Zander,**
" Kl. Tromnau bei Neudörfchen Herr **Conrad,**
" Theuernitz Herr **L. Stertz,**
" Weichselburg bei Neuenburg Herr **G. Freytag,**
" Wittichwalde b. Reichenau Ost-Pr. Herr **Klimmek,**
" Zülshagen Herr **Beyersdorf.** (1944

☛ **Thätige Agenten werden noch angestellt.** ☚

Nation. Dampfschiff-Compagnie.

Nach Amerika.

Von Stettin nach New-York via Hull-Liverpool. Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung. Für

40 Thaler.

C. Messing,
Berlin, Französische Straße 28.
Stettin, Grüne Schanze 1a.

Cigarren-Offerte.

Folgende Marken gut abgelagerte Cigarren offerire zu nachstehend billigen Preisen:

Incognito	pr.	Mille	65	Rℓ
Rio Sella	"	"	55	"
Donna Elixa	"	"	50	"
Sentencia	"	"	50	"
Flor de Cabanas	"	"	40	"
La Crema	"	"	35	"
Adelante	"	"	33⅓	"
Diplôme	"	"	30⅔	"
Alhambra	"	"	30	"
Puerta St. Maria	"	"	30	"
La flor de Mil Hermosa	"	"	30	"
Flor Manturine	"	"	25	"
El Principe	"	"	25	"
Villa Clara	"	"	24	"
Murillo	"	"	22	"
Serano	"	"	22	"
Sphinx	"	"	22	"
Cuba Ausschuss	"	"	12	"

sowie verschiedene Sorten von 6—20 Rℓ.
Nach auswärts versende Probezehntel gegen Nachnahme.

Carl Krieger, Ziegengasse 1.

Engl. Schiffs- und Windeketten von 3/16—1" Stärke.
Engl. Schleifsteine von 10—30",
Gerichtete Floßnägel in allen Längen,
Dichtwerg in bester Waare,
Seegras trocken und sandfrei
offerirt billigst

L. Flemming,
1974) Johannisthor 44.

Astrach. Perl-Caviar,
Sardines a l'huile,
Gothaer Cervelatwurst,
Astrach. Schootenkerne
empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

☛ Jopengasse 23. ☚
Hosenträger und Schlipse, Herrenglacés in dunkel, hellgelb und lila zu wirklich **billigen Preisen,** sind neu angekommen und empfiehlt
Die Chemnitzer Handschuh-Fabrik,
☛ Jopengasse 23. ☚

Cognac, Arac, Rum,
Wein- u. Himbeersyrup
en gros & en détail empfiehlt billigst (1980
M. Klein, Heiligegeistgasse No. 1.

Mecklenburgische Pferde-Lotterie-Loose
Königsburger do. do. do.
Königsberger Lotterie-Loose
Bremer Ausstellungs-Loose } 1 Thlr.
Hannöversche Geflügel- ꝛc. Lotterie à 5 Sgr.
empfiehlt das Haupt-Lotterie-Comtoir von
Aug. Froese in Danzig.

Brodbänkengasse 38, 2 Treppen hoch, ist **ein gut erhaltener Flügel nebst Secretair mit Kommode** Umzugs halber zu verkaufen. (1967

Ein wenig gebrauchter Stutzflügel ist billig zu verkaufen.
Wo sagt die Exped. d. Ztg. (1947

Räucher- und marin. Lachs täglich frisch Hundegasse 70, Kuhthor. **Noell.**

Ein rentables Colonial-Waaren-Geschäft wird vom 1. Juli oder August zu miethen resp. kaufen gesucht. Reflectirende belieben ihre Adressen in der Exped. d. Ztg. unter 1998 einzureichen.

Eine Besitzung, 110 Morgen, 1½ Meile von Güldenboden, soll mit sämmtlichem Inventarium für 4500 Rℓ bei 1000—1500 Rℓ Anzahlung verkauft werden.

Eine Besitzung im Danziger Werder, ¼ Meile vom Bahnhof, 2 culmische Hufen, soll mit sämmtlichem Inventarium bei 4- bis 5000 Rℓ Anzahlung verkauft werden.

Ein Mühlengrundstück bei Stuhm mit 7 culmische Morg. Land, Weizenboden, soll für 5000 Rℓ bei 1500—2000 Rℓ Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere bei
J. R. Woydelkow, Danzig, Breitg. 43, 1 Tr.

Ein Gasthaus in Danzig am Markt mit 15 Zimmern, Einfahrt und Stallung für 30 Pferde soll mit sämmtlichem Inventarium und Möbel für 9000 Rℓ bei 1500 Rℓ Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere in Danzig bei **J. R. Woydelkow,**
1975) Breitgasse 43.

Ein junges Mädchen, 13 Jahre alt, das 2½ Jahr in Paris gewesen und fertig französisch spricht und schreibt, möchte gerne gegen ein sehr geringes Honorar mit jungen Damen diese Sprache üben oder Kindern in derselben Nachhilfe leisten. Zu erfragen Steindamm 25 in den Vormittagsstunden.

Ein Commis,

Materialist, der polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig in Stellung, welchem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht Placement. Zu erfragen Langgarten 87. (2000

Hesse'scher Gesangverein.

Mittwoch, den 6. April c., Abends 8 Uhr, **Uebungsstunde zum Sängerfeste.**

Der Vorstand. (2006

Circus M. Blumenfeld
auf dem Heumarkt.

Morgen Donnerstag, den 7. Mai cr.:

Grosse Vorstellung.

Anfang ½8 Uhr.

Moritz Blumenfeld,
1867) Director.

Selonke's Theater.

Donnerstag, den 7. Mai. **Benefiz für Herrn Robert Engelhardt. Einmaliges Gastspiel des Frl. Marie Khayda,** vom Hoftheater zu Detmold, aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten. **Zweites Debüt der Solotänzerinnen Frl. Ida und Frl. Anna Emden,** sowie **Gastspiel der englischen Soubrette Miss Clyde und des engl. Komikers Mr. Deulin.** U. A.: (Neu) **Ein Rendez-vous in Oliva.** Lustspiel. (Neu) **Demoiselle Frou-Frou, die berühmte Violin-Virtuosin und Cancantänzerin.** Humoreske mit Gesang und Tanz von J. Cintura. (Neu) **Ein Danziger Dienstmann, oder: Der Postillon d'amour in der Langgasse.** Posse mit Gesang.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube mir ergebenst einzuladen.

Robert Engelhardt.

Die Beleidigung, die ich dem Schiffszimmermann **Neumann** zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück.
1966) **Wolter.**

Herzl. Da. für d. wohlgemeinte Warnung. M. H. (1969

Ich erwarte Dich.
2002) **Anker.**

Th. Bertling's deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (1999

Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Rℓ,
Stettiner " " à 1 Rℓ,
Königsberger Lotterie à 1 Rℓ bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Loose z. Königsberger Pferde-Lotterie, à 1 Rℓ, z. hab. i. d. Exped. d. Ztg.

No. 8418 u. 8420 (mit Beilage) kauft zurück die Exped. der Danz. Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8496 der Danziger Zeitung.

Danzig, 6. Mai 1874.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Effecten-Societät. Creditactien 224, Franzosen 330¾, Galizier 256¼, Lombarden 146½, Frankfurter Bankverein 83¾, Meininger 105½. Fest, Creditactien und Franzosen ziemlich lebhaft.

Hamburg, 5. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine matt. Weizen ℘ Mai-Juni 126℔. 1000 Kilo 260 Br., 259 Gd., ℘ Juni-Juli 126℔. 258 Br., 257 Gd., ℘ Juli-August 126℔. 255 Br., 254 Gd., ℘ August-September 126℔. 248 Br., 246 Gd. — Roggen ℘ Mai-Juni 1000 Kilo 181 Br., 180 Gd., ℘ Juni-Juli 179 Br., 178 Gd., ℘ Juli-August 176 Br., 175 Gd., ℘ August-September 173 Br., 172 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco und ℘ Mai 57, ℘ October ℘ 200 Pfund 60. — — Spiritus fest, ℘ 100 Liter 100 % ℘ Mai-Juni 54, ℘ Juli-August 56, ℘ August-Sept. 57. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 12,90 Br., 12,75 Gd., ℘ Mai 12,75 Gd., ℘ August-Dezember 14,40 Gd. — Wetter: Wolkig, Morgens starker Hagelschlag.

Amsterdam, 5. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ℘ November 336. — Roggen ℘ Mai 220, ℘ Juli 210. — Wetter: Regnerisch.

London, 5. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 65. Lombarden 12⅜. 5% Russen de 1871 100¼. 5% Russen de 1872 —. Silber 58¾. Türkische Anleihe de 1865 44 5/16. 6% Türken de 1869 53⅝. 6% Vereinigt. Staaten ℘ 1882 103⅞. Oesterreichische Silberrente 66⅞. Oesterreichische Papierrente —. — 6% ungarische Schatzbonds 2½ Prämie. — Aus der Bank flossen heute 78,000 Pfd. Sterl. — Schwach. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25½. Hamburg 3 Monat 20,54. Frankfurt a. M. 119⅝. Wien 11,45. Paris 25,50. Petersburg 32.

Liverpool, 5. Mai. (Getreidemarkt.) Weißer Weizen 1 — 2 d höher, Mehl fest, Mais 3 d niedriger.

Paris, 5. Mai. (Schlußcourse.) 3% Rente 59, 72½. Anleihe de 1872 94, 72½. Italienische 5% Rente 66, 20. Ital. Tabaks-Actien 810, 00. Franzosen 713, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 321, 25. Lombardische Prioritäten 249, 75. Türken de 1865 45, 12. Türken de 1869 272, 50. Türkenloose 110, 00. — Unentschieden.

Paris, 5. Mai. Productenmarkt. Weizen behpt., ℘ Mai 38, 00, ℘ Juli-August 34, 75. Mehl ruhig, ℘ Mai 78, 75, ℘ Juli-August 77, 50, ℘ September-Dezember 68, 50. Rüböl ruhig, ℘ Mai 79, 50, ℘ Juli-August 81, 25, ℘ September-Dezember 82, 75. Spiritus steig., ℘ Mai 63, 00. Wetter: Regnerisch.

Petersburg, 5. Mai. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 11/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 279½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat —. Pariser Wechsel 3 Monat 347. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 168. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 164¼. ½ Impérials 5, 97. Große russische Eisenbahn 148. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 101¾. — Productenmarkt. Talg loco 46¾, ℘ August 45¾. Weizen ℘ Mai 13,75. Roggen loco 8,10. ℘ Mai 8, 10. Hafer ℘ Mai-Juni 5, 00. Hanf ℘ Juni 33, 50. Leinsaat (9 Pud) ℘ Mai 13, 50. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 5. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., dänischer 35¾. Roggen matt. Hafer fest. Gerste ruhig, Odessa 23½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 33 bez. und Br., ℘ Mai 32½ bez., 33 Br., ℘ Juni 33 bez. und Br., ℘ September 35½ bez. und Brief, ℘ September-Dezember 36½ bez. und Brief. — Matt.

Newyork, 4. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C., Goldagio 12½, 5/20 Bonds ℘ 1885 118¼, do. 5% fundirte 115⅜, 5/20 Bonds ℘ 1887 120½, Eriebahn 34¾, Central-Pacific 95⅝. Höchste Notirung des Goldagios 13⅛, niedrigste 12½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17¾, do. in New-Orleans 17⅜. Petroleum in New-York 15¾, do. in Philadelphia 15½. Mehl 6D. 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 64C., Kaffee 19, Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Getreidefracht 11.

Productenmärkte.

Königsberg, 5. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Roggen ℘ 40 Kilo inländischer 124/25℔. 74½ Sgr bez.; fremder: Grodnoer 120℔. 69, 121/22℔. 70, Oreler 109℔. 58, 109/10℔. mit Ger. 57, 111℔. 59, 111/12℔. und 112/13℔. 60, 60½, 112/13℔. ged. 59½, 112/13℔., 113/14℔. und 114/15℔. 60, 113℔. 59½, 113/14℔. 59, 113/14℔., 114/15℔. und 115/16℔. 61, 114℔. 60, 115/16℔. 61, 117/18℔. 63 Sgr bez., Mai-Juni 68 Sgr bezahlt. — Gerste ℘ 35 Kilo große 60, 63, 65, 67 Sgr bez., kleine 56, 56½, 58, 59½, 60, 61 Sgr bez. — Hafer ℘ 25 Kilo loco 38, 38½, 39, 39½, 39¾, 40, 41 Sgr bez., schwarz 38, 38½ Sgr bez. — Erbsen ℘ 45 Kilo weiße 68, 69, 70, 70½, 73, 73½ Sgr bezahlt. — Buchweizen ℘ 35 Kilo 45, 45½ Sgr bez. — Leinsaat ℘ 35 Kilo feine 78, 80, 85 Sgr bez., mittel 72, 73 Sgr bezahlt. — Kleesaat ℘ 50 Kilo gelb 4 Sgr bez. — Spiritus ℘ 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco knapp, Termine zu höheren Preisen lebhaft gehandelt, loco 23⅔ Rℓ Br., 23 Rℓ Gd., kurze Lieferung 23 1/12 Rℓ bez., Mai 23⅓ Rℓ Br., 23 1/12 Rℓ Gd., Frühjahr 23⅓ Rℓ Br., 23 1/12 Rℓ Gd., Mai-Juni 23⅓ Rℓ Br., 23 1/12 Rℓ Gd., 23 1/12 Rℓ bez., Juni 23½ Rℓ Br., 23¼ Rℓ Gd., 23⅓ Rℓ bezahlt, Juli 24 Rℓ Br., 23⅔ Rℓ Gd., August 24⅓ Rℓ Br., 24 1/12 Rℓ Gd., 24⅙ Rℓ bez., September 24½ Rℓ Br., 24¼ Rℓ Gd.

Stettin, 5. Mai. Weizen ℘ Mai-Juni 87, ℘ Juni-Juli 86¾, ℘ Herbst 81. — Roggen ℘ Mai-Juni und ℘ Juni-Juli 57½, ℘ Herbst 56. — Rüböl 100 Kilogr. ℘ Mai 17⅚, ℘ Juni-Juli —, ℘ Herbst 19. — Spiritus loco 22½, ℘ Mai-Juni 22 11/12, ℘ Juni-Juli 23⅛, ℘ August-September 23 5/12 bez. — Petroleum loco 4 7/12 Rℓ Br. Regulirungspreis 4½ Rℓ, September-October 4¾ Rℓ bez. — Schmalz, Wilcox 16 7/12—13/24 Rℓ bez., MacFarlane 16⅜ Rℓ bez.

Berlin, 5. Mai. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 72—92 Rℓ nach Qualität gefordert, ℘ Mai 90¼—90 Rℓ bez., ℘ Mai-Juni 87¾—87½ Rℓ bez., ℘ Juni-Juli 87¾—87½ Rℓ bez., ℘ Juli-August 85¾ Rℓ bez., ℘ September-October 82—81¾ Rℓ bez. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 55—68 Rℓ nach Qualität gefordert, ℘ Mai 58¼—57½ Rℓ bez., ℘ Mai-Juni 58¼—57½ Rℓ bez., ℘ Juni-Juli 59—58—58⅛ Rℓ bez., ℘ Juli-August 58—57½ Rℓ bez., ℘ Septbr.-October 57—56½ Rℓ bez. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogramm 53—75 Rℓ nach Qualität gefordert. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogr. 54—69 Rℓ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogr. Kochwaare 64—68 Rℓ nach Qualität, Futterwaare 58—63 Rℓ nach Qualität. Weizenmehl ℘ 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Rℓ, No. 0 u. 1 10⅔—10 Rℓ. Roggenmehl ℘ 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅔—9⅙ Rℓ, No. 0 u. 1 8 11/12—8⅓ Rℓ, ℘ Mai 9 Rℓ — 8 Rℓ 28 Sgr bez., ℘ Mai-Juni do., ℘ Juni-Juli do., ℘ Juli-August do., ℘ August-September 8 Rℓ 29 Sgr bez., ℘ September-October 8 Rℓ 25 Sgr bez. — Leinöl ℘ 100 Kilogramm incl. Faß 23½ Rℓ — Rüböl ℘ 100 Kilogramm loco ohne Faß 17⅓ Rℓ bez., ℘ Mai 18⅛—18—1/12 Rℓ bez., ℘ Mai-Juni do., ℘ Juni-Juli 18 7/12—18½ Rℓ bez., ℘ September-October 20⅙—20 Rℓ bez., ℘ October-November 20 5/12—20¼ Rℓ bez. — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogramm mit Faß loco 9¾ Rℓ bez., ℘ Mai 9⅓ Rℓ bez., ℘ Mai-Juni 9⅓ Rℓ bez., ℘ Septbr.-October 10—9 11/12 Rℓ bez. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rℓ 15 Sgr bez., mit Faß ℘ Mai 22 Rℓ 24—27—20 Sgr bez., ℘ Mai-Juni 22 Rℓ 24—27—20 Sgr bez., ℘ Juni-Juli 23 Rℓ 4—5—1 Sgr bez., ℘ Juli-August 23 Rℓ 13—17—12 Sgr bez., ℘ August-September 23 Rℓ 13—17—12 Sgr bez., ℘ Septbr.-October 22 Rℓ 11—8 Sgr bez.

Kaffee.

Amsterdam, 3. Mai. Die Umsätze aus erster Hand belaufen sich in vergangener Woche auf 2013 Bl. Macassar ex Maria und 330 Bl. Java ex Huydecoper. Außerdem ist wenig im Artikel umgegangen. Der Markt bleibt in einer festen Stimmung und der Absatz ist sehr befriedigend.

Berliner Fondsbörse vom 5. Mai 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirt Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	101¼
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92½
Pr. Präm. A. 1855	3½	123
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87⅛
do. do.	4	98¼
do. do.	4½	102⅞
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅜
do. do.	4	95¼
do. do.	4½	102⅜
Posensche neue do.	4	94¼
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85½
do. do.	4	96⅝
do. do.	4½	102
do. do.	5	107
do. neue	4	95½
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	98⅝
Posensche do.	4	97¼
Preußische do.	4	98½
Bad. Präm-Anl. von 1867	4	112⅝
Bayer. Präm.-A.	4	113⅝
Braunsch. Pr.-A.	—	22¼
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	97
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53⅛
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53⅜
Oldenburg Loose	3	39⅝

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101⅜
do. do.	4½	99¾
Kündb. do.	5	100½
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm. Pfd.	5	94⅜
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106½
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	103
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	99¾

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	62⅜
do. Silber-Rente	4⅕	66 11/16
do. Loose 1854	4	97½
do. Cred.-L. v. 1858	—	106½
do. Loose v. 1860	5	98¼
do. Loose v. 1864	—	90¼
Ungar. Eisenb.-An.	5	70⅛
Ungarische Loose	—	48
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	101⅛
do. do. Anl. 1859	3	71
do. do. Anl. 1862	5	101
do. do. von 1870	5	101⅞
do. do. von 1871	5	101
do. do. von 1872	5	101
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83⅛
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	92½
do. Präm.-A. 1864	5	143¾
do. do. von 1866	5	140¾
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86½
do. Central. do.	5	79½
Russ. Pol. Schatzobl.	4	83
Pol. Certific. Lit. A.	5	94½
do. Part.-Oblig.	4	106⅜
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	80½
do. do. do. do.	5	79½
do. Liquidat.-Br.	4	67¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 4. Serie	6	100
do. Anl. g. 1885	6	102¼
do. 5% Anl.	5	99½
do. do. p. 1881	6	103½
Newyork. Stadt-A.	7	95½
do. Gold-A.	6	96
Italienische Rente	5	64¼
do. Tabaks-Act.	6	652
do. Tabaks-Obl.	6	96½
Französische Rente	5	95⅝
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77 11/16
Rumänische Anleihe	8	103
Türk. Anl. v. 1865	5	43⅜
Türk. 6% Anleihe	6	54
Türk. Eisenb.-Loose	3	105

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873.
Aachen-Mastricht	36½	—
Bergisch-Märk.	95	—
Berlin-Anhalt	149	16
Berlin-Dresden.	60	5
Berlin-Görlitz	89¼	3
do. St.-Pr.	103¾	5
Berlin-Hamburg	184	10
Berlin. Nordbahn	27¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	101¼	4
Berlin-Stettin	159	10¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	104⅝	8
Köln-Minden	131⅛	—
do. Lit. B.	109¾	5
Erf.-Kr.-Kempen	2⅞	0
do. St.-Pr.	10	0
Halle-Sorau-Gub.	37⅞	0
do. St.-Pr.	58⅞	0
Hannover-Altenbek	36⅝	0
do. St.-Pr.	57⅝	5
Kohlfurt-Falkenb.	73⅛	5
Märkisch-Posen	43¼	0
do. St.-Pr.	74	0
Magdeb.-Halberst.	120	—
do. St.-Pr.	80⅛	3½
do. C.	104⅜	—
Magdeb.-Leipzig	253	14
† do. Lit. B.	95	4
Münst.-Ensch. St.P.	42	5
Nordhausen-Erfurt	65	4
do. St.-Pr.	52½	0
Oberschl. A. u. C.	167¼	13⅔
do. Lit. B.	146⅛	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	45	0
do. St.-Pr.	79¾	0
Pomm. Centralbhn.	3	0
Rechte Oderuferb.	123½	6⅓
do. St.-Pr.	123¼	6⅓
Rheinische	137⅞	9
Rhein-Nahe	28⅙	0
† Stargard-Posen	101¼	4½
Thüringer	121⅜	7¼
Tilsit-Insterburg	64½	—
Weimar-Gera gar	75¾	4½
do. St.-Pr.	55¾	5
Baltische Eisenb.	51½	3
Brest-Grajewo	34⅝	—
Brest-Kiew	42¼	5
† Galiz. Carl-L.B.	110¼	9
Gotthardbahn	101⅜	6
† Kronpr. Rud.-B.	69⅛	5
Lüttich-Limburg	20½	0
Oester.-Franz. St.	189½	10
† do. Nordwestb.	108⅝	5
do. B, junge	54½	5
† Reichenb. Pardb.	68	4½
Rumänische Bahn	44⅛	—
† Russis. Staatsb.	102	606
Südösterr. Lomb.	84⅛	4
Schweiz. Unionb.	15⅝	0
do. Westb.	31	1⅗
Warschau-Wien	81¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	78¼
† Kronpr. Rud.-B.	5	85 15/16
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	309½
† Südöst. B. Lomb.	3	246½
† Südöst. 5% Oblg.	5	86½
† Oester. Nordwestb.	5	86⅞
do. do. B. Elbethal	5	69⅛
† Ungar Nordostb.	5	64 5/16
† Ungar. Ostbahn	5	58½
Brest-Grajewo	5	73¼
† Charko-Azow rtl.	5	99¼
† Kursk-Charkow	5	99¼
† Kursk-Kiew	5	99¾
† Mosco-Rjäsan	5	100½
† Mosco-Smolensk	5	100
Rybinsk-Bologoye	5	85
† Rjäsan-Kozlow	5	99¾
† Warschau-Teresp.	5	96⅝

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873.
Berliner Bank	77¾	0
Berl. Bankverein	86	5½
Berl Cassen-Ver.	276	29
Berl. Com. (Sec.)	68¾	0
Berl. Handels-G.	117	6½
Berl. Wechslerbk.	49½	0
Bresl. Discontob.	82½	2½
Centrlb. f. Bauten	63¼	5
Ctrb. f. Ind u. Hnd	72⅞	4
Danzig. Bankver	62½	3
Danziger Privatb.	118	7¾
Darmst. Bank	148¼	10
Deutsche Genoss.-B.	104	3
Deutsche Bank	81¾	4
Dtsch. Eff.- u. W.	116½	9⅙
Deutsche Unionb.	79⅜	1
Disc.-Command.	172	14
Gew.-Bk. Schuster	60¼	0
Int. Handelsges.	71⅞	—
Königsb. Ver.-B.	79⅞	0
Meining. Creditb.	105½	5
Norddeutsche Bank	141	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	128½	5⅝
Pom. Rittersch.-B.	121⅞	8½
Preußische Bank	190½	20
do Bodencr.-B.	95	0
Pr. Cent. Bd.-Cr.	121⅞	9½
Preuß. Crd.-Anst.	49½	0
Schaffhaus. Bnkv.	123	—
Schles. Bankverein	106⅞	6
Stett. Vereinsbank	—	0
Ver.-Bk. Quistorp	27½	0
Bauverein Passage	33½	—
Brl. Centralstraße	43	5
Deutsche Bauges.	56	0
do. Eisnb.-B.-G.	42¼	0
do. Reichs-Cont.	89¼	8
Wäseman Bau-G.	37⅛	2½
A. B. Omnibusg.	141¼	15
Ctr.-F. f. Baumat.	32	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	45	—
Nordd. Pap.-Fabr	39½	0
Wöhlert Maschinf.	58¼	—
Westend-Gesells.	24½	0
Baltischer Lloyd	30	—
Elbing. Eisenb.-F.	16⅞	0
Königsbg. Vulkan	33⅞	0
Münnich, Ch. M.	69¾	—
Obschl. Eisnb.-B.	70¾	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873.
Dortm. Union Bgb.	59⅞	—
Königs- u. Laurah.	163½	—
Stollberg, Zink	29⅝	9
do. St.-Pr.	83½	6½
Victoria-Hütte	76½	—

Wechsel-Cours v. 5. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3½	142[illegible]
do.	2 Mn.	3½	141[illegible]
London	8 Tg.	4	6.23[illegible]
do.	3 Mn.	4	6.21[illegible]
Paris	8 Tg.	4½	80[illegible]
Belg. Bankpl.	8 Tg.	5	80[illegible]
do.	2 Mn.	5	80 1/12
Wien	8 Tag.	5	90 9/16
do.	2 Mn.	5	89 7/16
Petersburg	3 Wch.	6	92¼
do.	3 Mn.	6	91¼
Warschau	8 Tag.	6	92½

Sorten.

Louisd'or	109¾
Dukaten	—
Sovereigns	6.22⅞
Napoleonsd'or	5.11¾
Imperials	5.15½
Dollar	1.11¾
Fremde Banknoten	99⅔
Oesterreichische Bankn.	90[illegible]
do. Silbergulden	95⅛
Russische Banknoten	92⅝

Westpreussische Eisenhütten-Gesellschaft.

Bilanz am 31. December 1873.

Activa.		Rt.	Sgr.	₰	Rt.	Sgr.	₰
Grundstück-Conto					65,501	—	—
Gebäude- und Fundament-Conto		168,090	19	9			
Abschreibung							
von Thlr. 57,168. — — als dem Saldo von 1872 des Gebäude-Conto,							
" " 54,214. 3. 9 als dem Saldo von 1872 des Fundament-Conto,							
von Thlr. 111,382. 3. 9. à 2 % pro anno	Thlr. 2227. 19. —						
" " 56,708. 16. — als dem Zugang pro 1873 à 2 % pro anno vom 1. October a. c. ab	" 283. 15. 9.	2511	4	9	165,579	15	—
Maschinen-Conto		221,005	16	9			
Abschreibung							
von Thlr. 153,111. 26. 3. als Saldo aus 1872 à 5% pro anno	Thlr. 7655. 17. —						
" " 67,893. 20. 6. als dem Zugang pro 1873 à 5 % pro anno vom 1. October a. a. ab	" 848. 19. 9.	8504	6	9	212,501	10	—
Utensilien-Conto		64,258	—	3			
Abschreibung							
von Thlr. 23,557. 19. 9. als dem Saldo von 1872 à 5 % pro anno	Thlr. 1177. 25. 3.						
" " 40,700. 10. 6. als dem Zugang von 1873 à 5 % pro anno vom 1. October a. c. ab	" 508. 22. —	1686	17	3	62,571	13	—
Reparatur-Conto, Bestand in Reservetheilen					5862	29	10
Betriebs-Materialien-Conto					1615	21	5
Vorschuß-Conto					4795	29	10
Cassa-Conto					1323	7	1
Cambio-Conto, Bestand in Wechsel-Portefeuille					45,547	8	4
Effecten-Conto					2598	16	8
Diverse Debitoren					47,360	20	7
Fabrikations-Conto					764,518	5	6
					1,379,775	27	3

Passiva.	Rt.	Sgr.	₰	Rt.	Sgr.	₰
Actien-Conto I. Emission	450,000	—	—			
Actien-Conto II. Emission	262,000	—	—	712,000	—	—
Accept-Conto				306,247	27	9
Reserfonds-Conto				2,300	—	—
Dividenden-Conto noch nicht abgehoben				142	3	4
Tantième-Conto, Rest aus 1872				127	13	—
Diverse Creditoren				283,928	25	8
Hypotheken-Conto				22,400	—	—
Gewinn- und Verlust-Conto-Ueberschuß				52,629	17	6
				1,379,775	27	3

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1873.

Debet.

	Rt.	Sgr.	₰	Rt.	Sgr.	₰
Abschreibungen:						
An Gebäude- und Fundament-Conto	2,511	4	9			
Maschinen-Conto	8,504	6	9			
Utensilien-Conto	1,686	17	3	12,701	28	9
Salair-Conto				8,741	23	11
Gen. Unkosten-Conto				21,938	20	6
Effecten-Conto				2	22	—
				43,385	5	2
Saldo-Gewinn				52,629	17	6
				96,014	22	8
Der Saldo-Gewinn von	52,629	17	6			
soll verwandt werden zu Abschreibungen von Fabrikations-Conto				30,000	—	—
ferner zur Bildung eines Extra-Reservefonds-Conto				22,629	17	6
etwaigen Ausfall bei der Arbeit für Eisenbahn-Material decken zu können.						
	52,629	17	6	52,629	17	9

Credit.

	Rt.	Sgr.	₰	Rt.	Sgr.	₰
Per Fabrikations-Conto				95,759	7	2
Miethe-Conto				255	15	6
				96,014	22	8

Westpreußische Eisenhütten-Gesellschaft.
E. Dehring. Kuttenkeuler.

(1896

Sieben und Dreißigster Rechenschafts-Bericht

der

Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1873, **dem 37. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden
1745 neue Versicherungen mit Rthlr. 3,321,442 6/7 Kapital und Rthlr. 4311. 4. — jährlicher Rente abgeschlossen,
857 Personen mit Rthlr. 375,142 6/7 Kapital als verstorben angemeldet und
Rthlr. 1,056,996. 27. 6. an Kapital-Einzahlungen, Prämien und Netto-Zinsen eingenommen.

Am Schlusse des Jahres betrug:
der **Versicherungs-Bestand 14,326 Personen** mit **Rthlr. 22,707,265 Kapital** und **Rthlr. 22377. 20. — jährlicher Rente,**
der **Gesammt-Fond Rthlr. 6,252,777. —. 2.** und
die Summe der unvertheilten Ueberschüsse der letzten fünf Jahre **Rthr. 754,200. 19. 7.**

An die Versicherten gelangt im Jahre 1874 die Dividende pro 1869 mit **22 Prozent** zur Vertheilung.

Berlin, den 28. April 1874.

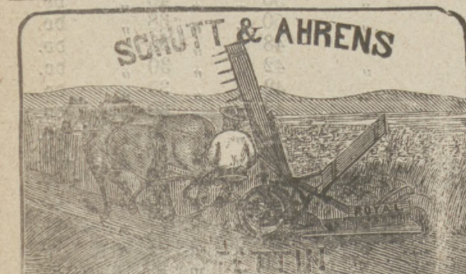
Direction der Berlinischen Lebens-Versich.-Gesellschaft.

v. Bülow. Le Coq. Jacobi. Winckelmann. Directoren. **Busse.** Vollziehender Director.

Vorstehenden Bericht bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Anträge auf Versicherung jederzeit angenommen werden.

Danzig, den 4. Mai 1874.

Der Generalagent und die **Agenten d. Berlinischen Lebens-Vers.-Gesellschaft.**
Otto Fr. Wendt, Buttermarkt 15. **Albert Hein,** Gr. Wollwebergasse 15. **L. A. Wilda,** Hundegasse 40. (1874



Samuelson & Co's. neue 1874er mit vielen wichtigen und praktischen Verbesserungen versehene **„Royal" Klee- und Getreide-Mähmaschine,** die einfachste, billigste und solideste einrädrige Mähmaschine und
Johnston Harvester's amerikan. schmiedeeiserne combinirte Gras- u. Getreide-Mähmaschine, die einfachste, billigste und solideste **zweirädrige amerikanische Mähmaschine.**

Schütt & Ahrens,
Danzig, Hundegasse 33.

Berichte und illustrirte Broschüren senden wir auf Wunsch gratis und franco. Prompte und reelle Bedienung. Lager aller Reservetheile zu obigen Mähmaschinen.

Danziger 5% Kreis-Obligationen

sind sämmtlich gekündigt

und lösen wir dieselben schon von jetzt ab inclusive Coupon per 1. Juli mit Rt. **102. 15** Sgr. per 100 Rt. **kostenfrei** ein, wodurch den Interessenten ein zweimonatlicher Zinsgewinn **von 25 Sgr. per 100 Thaler als Aufgeld** gewährt wird.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
1497)

Gasolin-Gas-Apparate

von

Leonhard Meyer, Hamburg.

General-Agenten die Herren **Oertell & Hundius, Danzig,** für Ost-, Westpreußen und Pommern.
Wiener Weltausstellungs-Verdienst-Medaille 1873 (1778

Baubeschläge in großer Auswahl, Drahtnägel, geschmiedete und geschnittene Nägel billigst bei
C. H. Zander Wwe.,
1852) **Kohlenmarkt 29 b.**

Vorst. Graben 67 steht ein **Reisekoffer** und ein **Luftkissen** zum Verkauf. (1790

Gerippte Eisenbleche

zu Trottoirlucken passend geschnitten, hält stets auf Lager

Roman Plock,
Milchkannengasse 14.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6.

Dr. Lengil's Birkenbalsam

untrügliches Mittel zur Entfernung von Sommersprossen, Leberflecken und sämmtlichen Fehlern und Mängeln der Haut. Preis per Krug nebst Gebrauchs-Anweisung 1 Thlr. General-Depot bei **G. C. Brüning** in Frankfurt a. M.
Depot bei **Franz Jantzen** in Danzig. [2258(405

Schmerzlose Zahnoperationen unter Anwendung des **Nitro-oxygen Gases,** sowie Einsetzen **künstlicher Zähne** (für Auswärtige innerhalb 6 Stunden) Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in
Kniewels Atelier
1294) Heil. Geistg. 25, Ecke der Ziegeng.

Homöopathische
Central - Apotheke
Breitgasse 15.
P. Becker.

Doctor in absentia

der Philosophie, Medicin, Chemie und Zahnheilkunde wird mit Discretion in honoris causa vermittelt. — Adresse: **„Professor", 2 Ryelane, Peckham, London.** (H 4726) (127

Eine rentable Wassermühle,

½ Meile von der Stadt, bestehend aus 3 Gängen, mit bedeutender Wasserkraft, **guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden,** u. 60 Morg. **gutem** Acker u. Wiesen, soll mit compl. lebend. u. todt. Invent. für **circa 10,000** Rt. bei **3- bis 4000** Rt. Anzahlung **verkauft oder gegen ein Haus in der Stadt vertauscht werden** durch **Th. Kleemann in Danzig,** Brodbänkengasse 33. (1201

Guts-Verkauf.

Wegen Auseinandersetzung beabsichtigen wir unser Gut Wilmsdorf nebst Charlottenthal bei Tapiau Ostpr., 1044 Morg. milden Weizenboden u. z. Wiesen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Auskunft daselbst oder auf briefliche Anfrage beim Wirthschafts-Inspector **Brasch** in Gluckau per Oliva. (1325

Krankheitshalber wünscht der Besitzer zweier, im Kreise Pr. Holland gelegener Güter von resp. 1221 Morg. und 1340 Morgen Größe, eines derselben zu verkaufen. Beide liegen 1/2 Meile von der Chaussee, 2 3/4 Meilen vom Bahnhof, sind in guter Kultur, haben vollständ. todtes und lebendes Inventar, gute Gebäude, Wald und günstiges Wiesenverhältniß. Selbstkäufer belieben sich unter Chiffre Hc. 1331 a. an die Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Stettin,
Mittwochstr. 2 und 3 zu wenden. (1743

Eine gut erhaltene große eiserne
Abdampfpfanne,
zum Dampfbetrieb eingerichtet, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter 1954 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Das Grundstück Heiligegeistgasse 99, m. 8 heizb. Zimmern, 3 Cabinetten, Wasserleitung u. Canalisirung, Keller, großen Böden, Hofraum und Hinterhaus, i. a. freier Hand z verkaufen oder zu vermiethen. Näheres daselbst, parterre.

Sehr vortheilhafter Gutskauf.

Ein isolirtes Gut in einer sehr fruchtbaren Gegend, 1 Meile von einer bedeutenden Kreisstadt und unweit der Chaussee gelegen, von 600 Mgr. prß. durchweg warmer milder Weizenboden incl. 60 Mgr. IIschnittige Wiesen mit neuen guten Gebäuden Wohnhaus massiv und elegant eingerichtet, mit schönem Garten pp. Aussaat Winterung 110 Schfl. Weizen, 60 Mgr. Rübsen, 75 Schfl. Roggen Sommerung im Verhältniß, Inv. 16 Pferde, 5 Fohlen, 12 Ochsen, 14 Kühe, div. Jungvieh, Schweine pp., todtes Inv. gut mit sämmtlichen landwirthschaftl. Maschinen pp. Grundsteuer 75 Thlr. ist Familienverhältnisse halber mit 12 bis 15,000 Thlr. Anz. bei fester Hypothek zu verkaufen.
Näheres erfahren Selbstkäufer bei
R. Krispin
1841) **in Danzig,** Schmiedegasse 24.

Ein Grundstück von circa 2 Hufen culm. größtentheils Weizenboden, gute Wiesen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, mit vollständig bestellter Winterung, vollständigen Inventarium, Maschinen pp. 1 Meile von Pr. Holland und durch Chaussee verbunden ist krankheitshalber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft wird auf Franco-Briefe W. Z. poste restante Pr. Holland sofort ertheilt. (1894

Ein schönes Gut, 1140 Morgen, 2/3 Weizenboden mit 280 M. Wiesen im Reg.-Bez. Bromberg gut eingeb.! Aussaat 70 Morg. Rübsen, 200 Weizen, 230 Roggen vollst. Inventar, unk. Hypothek. Preis 72 Mille. Anz. 20 Mille Thlr.

Ein Gut schön gelegen im Samlande bei Königsberg in der Nähe des Ostseebades 650 Morgen mit 100 Morgen Wiesen, 50 Morgen Wald, Acker in hoher Kultur. Aussaat 50 Mrg. Rübsen, 50 Weizen, 60 Roggen, vorz. Inventar: 25 Pferde, 60 Haupt edles Vieh. Feste Hypothek. Preis 44 Mille, Anz 15 Mill. Diverse andere schöne Güter mit größerer Anz. in der Mark, Pommern, Posen u. bei Königsberg an Hand. Reellen Selbstkäufern ertheile Näheres.
1890) **Robert Sydow,** Königsberg i/Pr.

Ein tüchtiger Heizer, der mit der Construction und Behandlung von Dampfmaschinen vollständig vertraut ist, findet in meiner Dampf-Mahl-Mühle dauernde Anstellung. Hierauf Reflectirende ersuche ich, sich unter Beifügung von Attesten schriftlich an mich zu wenden.
A. Preuss jr.
1957) in **Dirschau.**

Ein Torfmeister wird sofort zu engagiren gesucht. Adr. u. 1847 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Es wird ein **Commis** gesucht für ein englisches Geschäft hierorts. Platzkenntniß, selbstständige Buchführung und Abschluß erforderlich. Jemand, der im Speditionsfach bewandert, vorgezogen.
Für dasselbe Geschäft kann sich ein **Lehrling** melden Hundegasse 60, parterre.

Ein junger Commis, welcher mit dem Material- und Eisengeschäft vertraut, sucht von sogleich oder 1. Juni ähnliche Stellung nach auswärts. Adressen werden unter 1962 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame mittleren Alters wünscht zur selbstständigen Führung der Wirthschaft und zur Erziehung der Kinder od. z. Stütze der Hausfrau eine angemessene Stellung. Adr. unter 1731 in der Exped. d. Ztg.

Ich suche eine größere Anzahl gut empfohlener Inspectoren, Rechnungsführer pp. zum sofortigen u. späteren Antritt.
1288) **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein Commis,

Manufacturist, gegenwärtig noch in Condition, sucht vom 15. Mai resp. 1. Juni ein anderweitiges Engagement. Gefällige Adressen beliebe man unter 1792 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein junger Mann,

tüchtiger Verkäufer, sucht von sofort oder per 1. Juni eine Stelle i. e. feinern Herren-Garderobe-Geschäft. Auf Gehalt wird nicht geachtet. Gef. Offerten unter **M G. 100** poste restante Elbing erbeten. (1865

Ein unverheiratheter Gärtner findet sofort Stellung in **Sparau** bei **Christburg.**

Die General-Agentur

einer älteren Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, welche in Kurzem in der **Provinz Preußen** vacant wird, soll anderweitig wieder besetzt werden. Bewerber belieben ihre Offerte, unter Angabe von Referenzen sub B. J. 697 franco an die Annoncen-Expedition **„Invalidendank", Berlin W., Behrenstraße 24** zu senden.

In der Umgegend von Danzig oder einer kleinen Stadt, auch Kirchdorf, wird zum 1. Octbr. d. J. ein Geschäfts-Local nebst Wohngelegenheit, worin Gastwirthschaft und Material-Waaren-Geschäft betrieben wird, womöglich mit Einfahrt, auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Schriftliche Offerten unter **S. 58** bittet man an Herrn **Robert Hoppe** in Danzig einzusenden. (1240

Ein großer Hofplatz mit zweistöckigem Schoppen in der Weidengasse belegen, ist von gleich oder später zu vermiethen. Näheres im Comtoir Heil. Geistgasse No. 90. (1887

Sommerwohnung Jäschkenthal.

Eine größere herrschaftliche Wohnung, Jäschkenthal No. 8, ist Umstände halber sofort anderweitig für den Sommer zu vermiethen. Preis 250 Rt. Näheres Neugarten 17, 1 Treppe. (1727

Ein geräumiges
Restaurations-Local
mit Wohnung und Zubehör ist 3. Damm No. 8 gleich zu vermiethen und zu beziehen.
1854) **Anger.**

Das Haus Weideng. No. 19, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, ist an eine Familie zum 1. October cr. zu vermiethen. Näher. im Comtoir **Heil. Geistgasse No. 90.** (1886

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.